Stadtsportbund
Herne e.V.

Materialband 1

Zukunft gestalten

- Zielausrichtung
- Positionspapiere
- Vereinsberatungs-Service

SPORT BEWEGT HERNE!

www.ssb-herne.de

Impressum

Herausgeber:	Stadtsportbund Herne Bahnhofstr. 143 44623 Herne
Redaktion:	Dr. Klaus Balster Petra Herrmann-Kopp Burkhard Ladewig
Umschlaggestaltung:	Atelier Manfred Heise und Julia Banning (LSB)
Layout:	Silke Margowski
Auflage:	300
Ausgabe:	Mai 2012

Inhalt **Seite:**

Vorwort **3**

SSB-Zielausrichtung 2011 - 2014 ..... **4-5**

SSB-Positionspapiere **6**

- Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne 7-9
- Bewegt gesund bleiben in Herne 10-11
- Bewegt älter werden in Herne 12-13
- Gender Mainstreaming in Herner Sportvereinen 14-15
- Familienfreundliche Herner Sportvereine 16-17
  tragen zur aktiven Familienbildung bei

SSB-Vereinsberatungs-Service **18-19**

- Unterstützungsangebote des Landessportbundes und der Sportjugend NRW
- Bekannte, bewährte Instrumente des SSB
- Neue SSB-Instrumente
  - SSB-Themenabende
    1. Themenabend 2011 Impulsvortrag 20-29
       „Was brauchen Sportvereine für ihre Zukunftsausrichtung?“
    2. Themenabend 2012 Impulsvortrag 30-37
       „Bewegt gesund bleiben in Herne“
    3. Themenabend 2012 Impulsvortrag 38-47
       „Bewegt älter werden in Herne“

  - SSB-Zukunftspreis

  - SSB Vereinsberatungs-Service - Themenangebote
    Themenspektrum: 48

  - SSB-Materialien
    Flyer „ Mobile Sportschule“ 49-50
    Broschüre „Wir bewegen Kinder und Jugendliche“ 51-52

  - SSB- Kontakte 53

Wir bewegen Herne

Der Stadtsportbund Herne mit seiner Sportjugend ist aktiver Gestalter und konstruktiver Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungen und versteht sich als Dienstleister, Interessenvertreter und Impulsgeber für seine Sportvereine. Er ist Ansprechpartner des Sports für alle Herner Bürger und für Herner Institutionen, Organisationen und Gruppen.

Oberstes Ziel des SSB ist es, seine Sportvereine auf ihrem zukunftsorientierten Weg zu unterstützen. Dafür hat er eine **Zielausrichtung** formuliert und **Positionspapiere** beschrieben. Daneben bietet der SSB seinen Sportvereinen einen vielfältigen **Vereinsberatungs-Service** an, den auch seine Partner nutzen können.

Sein Grundverständnis und seine zukünftige **Zielausrichtung** hat der SSB unter das Thema gestellt: „Einheit und Vielfalt - Unsere Sportvereine als lebenswerte Orte für alle Menschen". Er unterstützt seine Sportvereine auf ihrem Weg, ein lebenswerter Ort der Einheit für alle gesellschaftlichen Gruppen zu sein, der die Vielfalt individueller Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen unterschiedlicher Zielgruppen entfaltet.
Der SSB akzentuiert in der Zielausrichtung sein Zukunftsverständnis aufgrund gesellschaftlicher Herausforderungen und auf der Grundlage seiner Satzung (Zweck, Grundsätze, Kernthemen und Aufgaben) und in Orientierung an den Programmgrundlinien des Landessportbundes NRW mit seiner Sportjugend.

Die **Positionspapiere** beschreiben den SSB-Standpunkt zu einem aktuellen Thema.
Dieser Standpunkt bietet den Sportvereinen eine Diskussions- und Entwicklungsgrundlage und eine Orientierung für weitere Handlungsvorhaben.

Der **SSB-Vereinsberatungs-Service** bietet den Sportvereinen bewährte und neue Instrumente für ihren Zukunftsweg. Neben den Unterstützungsangeboten des Landessportbundes und der Sportjugend NRW und den bekannten, bewährten Instrumenten des SSB offeriert der Stadtsportbund seinen Sportvereinen auch eigene neue Instrumente. Zum Nachfragen können immer auch noch die wertvollen SSB-Kontakte genutzt werden.

SSB-Zielausrichtung, -Positionspapiere und -Vereinsberatungs-Service sind in diesem Materialband 1 für unsere Herner Sportvereine zusammengetragen. Wir hoffen, sie werden von ihnen intensiv gelesen und für ihre Zukunftsorientierung verwendet, schärfen ihr Zukunftsdenken und fördern ihren Zukunftsoptimismus.

Jürgen Cokelc
- Vorsitzender -

Dr. Klaus Balster
- stellv. Vorsitzender -

Einheit und Vielfalt
Unsere Sportvereine als lebenswerte Orte für alle Menschen

Der Stadtsportbund Herne mit seiner Sportjugend versteht sich als Dienstleister, Interessenvertreter und Impulsgeber für seine Sportvereine. Er ist Ansprechpartner des Sports für alle Herner Bürger und für Herner Institutionen, Organisationen und Gruppen.

Der **SSB** ist aktiver Gestalter und konstruktiver Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungen. In seiner Verantwortung greift er aktuelle Herausforderungen auf und bietet seinen Sportvereinen zeitgemäße Antworten für zukunftsorientiertes Handeln. Darüber hinaus ist er Dialog- und Kooperationspartner für gesellschaftliche Gruppen zum Thema Sport.

Der **SSB** unterstützt seine Sportvereine auf ihrem Weg, ein lebenswerter Ort der Einheit für alle gesellschaftlichen Gruppen zu sein, der die Vielfalt individueller Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen unterschiedlicher Zielgruppen entfaltet.

Der **SSB** akzentuiert sein Zukunftsverständnis aufgrund gesellschaftlicher Herausforderungen und wird folgende Zielausrichtungen auf der Grundlage seiner Satzung (Zweck, Grundsätze, Kernthemen und Aufgaben) und in Orientierung an den Programmgrundlinien des Landessportbundes bevorzugt behandeln:

Der SSB unterstützt seine Sportvereine dabei,

- ihr Profil zeitgemäß zu ergänzen bzw. neu zu justieren, um allen Menschen ein lebensbegleitendes Sporttreiben zu ermöglichen und eine individuelle Entwicklung und Förderung mittels Bewegung, Spiel und Sport für verschiedene Lebensphasen zu gewährleisten. Menschen sollen in Sportvereinen einen lebenswerten Ort des gelingenden sozialen Miteinanders finden.

- sich als kompetente Bildungspartner zu entfalten, damit sie angemessen auf gesellschaftliche Herausforderungen wie das Thema „Ganztag“ reagieren. Vor allem zielt die Unterstützung auf eine sehr enge Verzahnung zwischen Kindertageseinrichtungen/Schulen und Sportvereinen. Bewegung, Spiel und Sport sind als fester Bestandteil von Bildung zu verstehen und für Heranwachsende eine bedeutsame Lebensgrundlage.

- ihre gesundheitsorientierten Angebote aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation zu stärken, um damit die steigende Nachfrage nach solchen Angeboten befriedigen zu können bzw. dies nicht alleine kommerziellen Anbietern zu überlassen. Gesundheit versteht sich dabei als Grundmotiv zum Sporttreiben. Bewegung und Sport unterstützen einen nachhaltigen Lebensstil und fördern die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit der Menschen.

- sich auf eine alternde Gesellschaft einzustellen. Besonders die ältere Generation wünscht spezielle und vielfältige Bewegungs- und Sportangebote für ihren Lebensabschnitt. Lebenslanges Sporttreiben ermöglicht ein aktives Leben bis ins hohe Alter und hält gesund und fit.

- junge Talente und aktuelle Herner Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu begleiten. Besonders die Chancen junger Talente im Leistungssport sollen erhöht und ihre schulischen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten begleitend entfaltet werden.

Der **SSB** wird zur Unterstützung seiner Sportvereine bewährte Instrumente wie Qualifizierung weiter ausbauen und ergänzende Dienstleistungs- und Impulsangebote der Information und Beratung anbieten. In seinen thematischen Vorhaben sind immer auch die Querschnittsthemen Gender Mainstreaming, Integration, Sporträume und Umweltschutz berücksichtigt.

Die Voraussetzung, damit die Vorstellungen und Zielausrichtungen des **SSB** für die Sportvereine ein Gewinn sind, ist, dass sich die Sportvereine an diesem Zukunftsdialog aktiv beteiligen und ein vertrauensvolles partnerschaftliches Klima herrscht.

Erst die Beweglichkeit des **SSB** und seiner Sportvereine, ihr gemeinsames bewegt Sein, verantwortliches bewegtes Handeln und bewegtes auf einander Zugehen garantieren Menschen, sich zeitgemäß und bedürfnisgerecht in unseren Sportvereinen zu bewegen und Sport zu treiben!

Inhalt: Dr. Klaus Balster

Redaktion: Burkhard Ladewig

Verabschiedet durch den Vorstand des Stadtsportbundes Herne am 6.7.2011

Stadtsportbund Herne e.V.

SSB-
Positionspapiere

SSB-Positionspapiere

Die Positionspapiere beziehen eine Position und beschreiben einen eingenommenen Standpunkt als Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten.

Die SSB-Positionspapiere haben ihren Bezugsausgangspunkt in der aktuellen Zielausrichtung des SSB vom 6. Juli 2011.

Die Positionspapiere nehmen jeweils ein Thema der SSB-Zielausrichtung in den Blick, akzentuieren und entfalten dieses.

Die Entfaltung und Auseinandersetzung eines Themas ist für die Herner Sportvereine
- **eine Diskussions- und Entwicklungsgrundlage**
- **bietet ihnen Orientierung**
- **erklärt den Sachverhalt**
- **ist Wegweiser für Handlungsvorhaben und Handlungsmöglichkeiten**
- **beschreibt den Wert einer Themenbeteiligung**
- **zeigt Unterstützungsaspekte auf.**

Die Positionspapiere schaffen Sprachsicherheit und bieten auch den Partnern des SSB eine Informationsgrundlage.

Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne

Der Stadtsportbund (SSB), zusammen mit seiner Sportjugend, als Gemeinschaft der Sportvereine ist die größte zivilgesellschaftliche Kraft in der Stadt. Er ist aktiver Gestalter und konstruktiver Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungen. In seiner Verantwortung greift er aktuelle Herausforderungen auf und bietet seinen Sportvereinen zeitgemäße Antworten für zukunftsorientiertes Handeln.

Der SSB akzentuiert sein Zukunftsverständnis aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und richtet seine Zielausrichtungen auf der Grundlage seiner Satzung, seiner programmatischen Aussagen und in Orientierung an den jeweiligen Programmgrundlinien des Landessportbundes NRW.

In seiner aktuellen Zielausrichtung betont der SSB ausdrücklich, auch das zentrale LSB-Thema „NRW bewegt seine Kinder - Bewegte Kindheit und Jugend" aktiv mit zu tragen und es für die Herner Sportvereine unter der Programmrichtung „Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne" zu akzentuieren.

Der SSB – wie der LSB - empfiehlt seinen Sportvereinen, für alle Kinder und Jugendlichen vom frühen Kindesalter bis zum Ende der weiterführenden Schule Bewegung, Spiel und Sport (im Folgenden zusammen unter Sport geführt) in ausreichendem Umfang zu ermöglichen.

Nur wenn eine Kinder- und Jugendwelt tatsächlich auch eine Sportwelt ist, können die Unterstützungsleistungen, die im und durch den Sport und den Sportverein erbracht werden, für eine individuelle ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung genutzt und die besonderen Wirkleistungen für deren Gesundheit und Bildung entfaltet werden.

Vor allem Sportvereine können Garanten und starke Lobbyisten für die Verwirklichung lebensbedeutsamer Rechte von Jungen und Mädchen sein. Damit leisten sie einen unschätzbaren Wert für eine zukünftige Gesellschaft.

Wenn Sportvereine diese besonderen Lebensorte für Sport und auch weiterhin qualifizierter Gesundheits- und Bildungspartner sein wollen, müssen sie sich gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, beispielsweise:

- soziokulturellen Entwicklungen - z.B. wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen, die sozialökonomisch benachteiligt sind
- demografischer Wandel - z.B. weniger Kinder und Jugendliche
- Entwicklung in Kindertagesstätten - z.B. Ausbau der Ganztagsbetreuungsplätze
- Schulentwicklung - z.B. erhöhte Verweildauer in Schulen u. Leistungsverdichtung (G8); Verlust von Hallenzeiten für Sportvereine
- Bildungsanforderungen - z.B. vermehrte Qualifikationen werden erforderlich
- veränderte Lebensformen - z.B. Jugendliche sind zunehmend auf sich alleine gestellt
- Freizeitverhalten - z.B. steigende Freizeitangebote, Freizeitstress
- Rückzug des Staates - z.B. weniger Anlaufstellen für Jugendliche
- vermehrte Ansprüche an Bildungspartner - z.B. höhere Qualitäten des Personals
- zunehmende Konkurrenz verschiedener Sportanbieter.

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, sich des bedeutsamen Themas „Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne“ anzunehmen, weil im und durch Sport Kinder und Jugendliche verschiedene Unterstützungsleistungen erfahren. Beispielsweise:

- für Gehirn- und Körperprozesse - z.B. Gehirnstoffwechsel, Organentwicklung, Bewegungsapparat, Wachstum, Immunsystem
- für ganzheitliche Entwicklungsprozesse - z.B. für die Bildung von Ich-, Sach- und Sozialkompetenzen, als zentrales Lebensgut neben dem Sprechen und Denken
- für Erwerbsprozesse / Kulturtechniken - z.B. Lesen, Schreiben, mathematisches Handeln
- für Lebensalltagskompetenzen - z.B. auf eine Leiter steigen
- für personale und soziale Prozesse - z.B. Selbstbestimmung und soziale Verantwortungsübernahme oder Kooperation, Partizipation
- als Gegenmittel bei Problemen - z.B. Stress
- für einen gesünderen Lebensstil - z.B. gegen Übergewicht und Bewegungsmangel
- zur Befriedigung verschiedener Lebensmotive - z.B. Leistung, Gesundheit, Spannung, Spaß im Sport erfahren
- bei der Einnahme unterschiedlicher Handlungsrollen - z.B. als Akteur, Arrangeur
- für Lebensgestaltungsprozesse - z.B. eigenes sportliches Können entwickeln
- für kognitive und emotionale Prozesse - z.B. Selbstorganisation, Handlungsplanung und emotionale Erfahrungen
- als Balancemittel zur individuellen Lebenssteuerung - z.B. Werte ausprobieren und leben.

Der SSB unterstützt seine Sportvereine beispielsweise dabei sich:

- des zentralen Themas der Sportentwicklung anzunehmen, damit das Thema „Kinder und Jugendliche“ zu einer Zielrichtung des jeweiligen gesamten Sportvereins wird
- zu einem sportförderlichen gesunden Lebensort zu entwickeln
- Kooperationen mit Kindertagesstätten und Schulen zu öffnen, sie zu entwickeln und zu sichern
- verstärkt dem außerunterrichtlichen Schulsport und Ganztag anzunehmen
- als Bildungsakteur weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu machen
- an kommunaler Entwicklungsplanung und Netzwerkarbeit aktiv zu beteiligen.

SSB - Sportvereine profitieren nachhaltig von der angemessenen Beteiligung an der Umsetzung „Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne“, beispielsweise durch:

- stärkere Wahrnehmung des Vereins durch die Herner Bevölkerung; Vereinsimagegewinn und -mehrwert
- aktive Beteiligung an einer Gemeinwohlaufgabe, Sportverein als Bildungsakteur und Kooperationspartner im Stadtteil bzw. in der Stadtteilkultur
- die Tatsache, dass besonders für die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen ein gewünschtes Lebenshauptmotiv, Sport zu treiben, ist
- die Gewinnung neuer Mitglieder und die Bindung bisheriger Mitglieder
- vereinsinterne (Weiter-) Entwicklung durch die Fortsetzung bzw. Erschließung des Schwerpunktes
- ein neues kinder- und jugendfreundliches Vereinsmilieu, das Autonomie, Integration, Partizipation, Wertekultur und soziale Wertschätzung und Geborgenheit erleben lässt und pflegt
- eine Blickerweiterung durch Kooperation und Vernetzung mit anderen Bildungsakteuren, auch mit konkurrierenden Bildungsanbietern
- Wahrnehmung anderer Bildungspartner als Lobbyisten für Sportrechte für Kinder und Jugendliche.

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, die nachfolgenden Umsetzungsaspekte zu berücksichtigen:

- Festlegen einer vereinsinternen Zielrichtung „Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne" mit einem klaren Bildungs- und Kooperationsprofil und Satzungs-/Jugendordnungsverankerung u.a. mit Verantwortungsübertragung an Kinder und Jugendliche und Partizipation an der Gesamtentwicklung des Vereins (z.B. Stimmrecht im Hauptvorstand)
- Aufbauen einer vereinsinternen, zeitgemäßen Infrastruktur mit einem altersgerechten und bedürfnisorientierten vielfältigen sportlichen und außersportlichen Angebotsrahmen, adäquaten Räumen, die sowohl formelle als auch informelle Entwicklungsprozesse zulassen, Raum und Zeit zur Mitgestaltung der Kinder und Jugendlichen
- Bereitstellen von sportartspezifischen und auch sportartübergreifenden und gesundheitsorientierten Angeboten, die besonders den heterogenen Ganztagssportgruppen entgegenkommen
- Festlegen einer klaren personellen Verantwortlichkeit für diese Zielausrichtung
- Informieren, Sensibilisieren, Beraten und Beteiligen der Vereinsmitglieder und Schaffen einer Vertrauensbasis für die Zielrichtung
- Weiterentwickeln bzw. Umbauen des Sportvereins zu einem angemessenen sportförderlichen Lebensort und Berücksichtigen von Bewertungsinstrumenten
- Gewinnung und Qualifizierung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, Vereinsmitgliedern und insbesondere auch von Jugendlichen (u.a. Sporthelfer, Gruppenhelfer, Jungtrainer)
- Schaffen von ehrenamtlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten für alle Vereinsmitglieder, aber auch für Jugendliche („Junges Ehrenamt") und Eltern
- Überlegen neuer Mitgliedschafts- und Organisationsmodelle für die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen
- Formulieren schriftlicher Kooperationsvereinbarungen mit Kindertagesstätten und Schulen
- Durchführung regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit und Berücksichtigung eines Qualitätsmanagements; Nutzen von Informationsmaterialien und Unterstützungshilfen; Nutzen von Kooperationen und Netzwerkbeteiligung
- Organisieren einer Prozessbegleitung durch den SSB nach Bedarf.

Der SSB hält zusammen mit seiner Sportjugend das Thema „Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne" für einen Eckpfeiler der Sportentwicklung und wünscht sich eine aktive Beteiligung seiner Herner Sportvereine

Inhalt: Dr. Klaus Balster

Redaktion (SSB-Programmbeirat „Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Herne")
Dr. K. Balster, M. Bitter, P. Herrmann-Kopp, P. Karpinski, B. Ladewig, I. Losch-Schroeder, W. Siebert, S. Trampedach

Verabschiedet durch den Vorstand des Stadtsportbundes Herne am 16.2.2012

Bewegt gesund bleiben in Herne

Der Stadtsportbund (SSB) als Gemeinschaft der Sportvereine ist die größte zivilgesellschaftliche Kraft in der Stadt.
Er ist aktiver Gestalter und konstruktiver Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungen. In seiner Verantwortung greift er aktuelle Herausforderungen auf und bietet seinen Sportvereinen zeitgemäße Antworten für zukunftsorientiertes Handeln.
Der SSB akzentuiert sein Zukunftsverständnis aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und richtet seine Zielausrichtungen auf der Grundlage seiner Satzung, seiner programmatischen Aussagen und in Orientierung an den jeweiligen Programmgrundlinien des Landessportbundes NRW aus.

In seiner aktuellen Zielausrichtung betont der SSB ausdrücklich, auch das zentrale LSB-Thema „Gesundheit“ aktiv mitzutragen und es für die Herner Sportvereine unter der Programmrichtung „Bewegt gesund bleiben in Herne“ zu akzentuieren.
Der SSB – wie der LSB - legt ein Verständnis von Gesundheit zugrunde, bei dem Gesundheit kein überdauernder und objektiver Zustand ist, sondern von jedem selbst täglich im Zusammenspiel mit den individuellen und gesellschaftlichen Lebensumständen und Bedingungen hergestellt, geschaffen und gelebt werden muss. Für Personen/Gruppen, die einen Gesundheitsweg noch nicht alleine bzw. nicht mehr gehen können, ist Begleitung unumgänglich.
Zu diesem modernen Verständnis gehört auch, unter Gesundheit nicht nur die Vorbeugung bzw. Vermeidung und Behandlung von Beschwerden und Erkrankungen zu sehen, sondern auch die Förderung und Stärkung von Gesundheitsressourcen, insbesondere Fähigkeiten und Grundhaltungen, die helfen mit gesundheitsbedrohlichen Belastungen umzugehen. Unter Gesundheit verstehen darum Menschen nicht selten auch mehr als körperliche Funktionsfähigkeit und Abwesenheit von Krankheit.
Bewegung, Spiel und Sport, vor allem in Sportvereinen, können die Fähigkeit zu individuell angemessenem Gesundheitsverhalten fördern und den Erwerb von Gesundheitskompetenzen unterstützen.

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, sich des bedeutsamen Themas „Gesundheit“ anzunehmen, weil Körperbildung, Bewegung, Spiel und Sport beispielsweise:

- zentrale Lebensgüter sind und eine individuelle ganzheitliche Entwicklung und individuelle Gestaltungsfähigkeit unterstützen
- persönliches Wohlbefinden fördern
- die Lebensqualität, einen nachhaltigen und einen gesunden Lebensstil unterstützen
- positive gesundheitliche Wirkungen körperlicher Aktivitäten (präventiv, rehabilitativ, psychosozial) auf individuelle Leistungsfähigkeiten haben
- Grundmotive selbstbestimmender lebensbegleitender Gesundheitsförderung sind.

Der SSB unterstützt seine Sportvereine beispielsweise dabei:

- sich des zentralen Themas der Sportentwicklung anzunehmen, damit das Thema Gesundheit zu einer Zielrichtung des jeweiligen Sportvereins wird
- sich zu einem gesundheitsförderlichen sozialen Lebensort zu entwickeln
- gesundheitsorientierte Angebote bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert zur Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation anzubieten
- sich zu einem kompetenten und aktiven Gesundheitspartner zu entwickeln
- sich als gesundheitsförderlicher Lebensort zu vermarkten, damit sie verstärkter wahrgenommen werden, auch im Vergleich zu kommerziellen Anbietern.

SSB - Sportvereine profitieren nachhaltig von der angemessenen Beteiligung an der Umsetzung „Bewegt gesund bleiben in Herne", beispielsweise durch:

- stärkere Wahrnehmung des Vereins durch die Herner Bevölkerung; Vereinsimagegewinn
- aktive Beteiligung an einer Gemeinwohlaufgabe, Sportverein als Gesundheitsakteur im Stadtteil bzw. in der Stadtteilkultur
- die Tatsache, dass immer mehr Menschen als Motiv für einen Sportvereinseintritt das Thema „Gesundheit" angeben
- neue Zielgruppen
- eine Gewinnung neuer und Bindung bisheriger Mitglieder
- vereinsinterne (Weiter-) Entwicklung durch die Fortsetzung bzw. Erschließung des Schwerpunktes Gesundheit
- ein neues gesundheitsförderliches Vereinsmilieu
- eine Blickerweiterung durch Kooperation und Vernetzung mit anderen im Gesundheitssektor handelnden Akteuren, auch mit konkurrierenden Gesundheitsanbietern

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, die nachfolgenden Umsetzungsaspekte zu berücksichtigen:

- Festlegen einer vereinsinternen klaren Zielrichtung „Bewegt gesund bleiben im Verein" mit einem Profil „Gesundheitsakteur" und eines Handlungsplanes mit gesundheitsorientierten Maßnahmen
- Aufbauen einer vereinsinternen Infrastruktur mit gesundheitsorientierten Angebotsrahmen, adäquaten Räumen und personeller Verantwortlichkeit
- Informieren, Sensibilisieren, Beraten und Beteiligen der Vereinsmitglieder
- Weiterentwickeln bzw. Umbauen des Sportvereins zu einem gesundheitsförderlichen Lebensort und Berücksichtigen von Bewertungsinstrumenten
- Qualifizieren von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Vereinsmitgliedern
- Durchführen regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit
- Berücksichtigen eines Qualitätsmanagements
- Nutzen von Informationsmaterialien und Unterstützungshilfen
- Nutzen von Kooperationen und Netzwerkbeteiligung
- Organisieren einer Prozessbegleitung durch den SSB nach Bedarf.

Der SSB hält das Thema Gesundheit für einen Eckpfeiler der Sportentwicklung und wünscht sich eine aktive Beteiligung seiner Herner Sportvereine!

Inhalt: Dr. Klaus Balster

Redaktion (SSB-Programmbeirat „Bewegt gesund bleiben in Herne"):
Dr. K. Balster, V. Gößling, P. Herrmann-Kopp, B. Ladewig, I. Losch-Schroeder, G. Lutomski, G. Misterek

Verabschiedet durch den Vorstand des Stadtsportbundes Herne am 16.2.2012

Bewegt älter werden in Herne

Der Stadtsportbund (SSB) als Gemeinschaft der Sportvereine ist die größte zivilgesellschaftliche Kraft in der Stadt. Er ist aktiver Gestalter und konstruktiver Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungen und Mitgestalter einer generationengerechten Gesellschaft. In seiner Verantwortung greift er aktuelle Herausforderungen auf und bietet seinen Sportvereinen zeitgemäße Antworten für zukunftsorientiertes Handeln.
Der SSB akzentuiert sein Zukunftsverständnis aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und richtet seine Zielausrichtungen auf der Grundlage seiner Satzung, seiner programmatischen Aussagen und in Orientierung an den jeweiligen Programmgrundlinien des Landessportbundes NRW aus.
In seiner aktuellen Zielausrichtung betont der SSB ausdrücklich, auch das zentrale LSB-Thema „Sport der Älteren“ aktiv mitzutragen und es für die Herner Sportvereine unter der Programmrichtung „Bewegt älter werden in Herne“ zu akzentuieren.

Der SSB – wie der LSB - empfiehlt seinen Sportvereinen aufgrund der besonderen Heterogenität der Altersgruppe „Ältere“, mit dieser Zielgruppe vornehmlich Menschen ab 50 Jahre zu bezeichnen und ihre Handlungsausrichtungen daran zu orientieren. Diesen Alterszeitpunkt als Ausgangspunkt zu nehmen, ist sinnvoll, weil mit Beginn dieser Lebensphase für viele Menschen eine Neuorientierung, auch meist mit persönlichen Umbrüchen, im Leben verbunden ist. Viele Männer und Frauen finden ab diesem Altersabschnitt auch wieder zu sportlichen Aktivitäten zurück oder beginnen eine Um- bzw. Neuorientierung von Sportaktivitäten.

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, sich des bedeutsamen Themas „Bewegt älter werden“ anzunehmen, weil Körperbildung, Bewegung, Spiel und Sport beispielsweise:

- zentrale Lebensgüter sind und eine individuelle ganzheitliche Entwicklung lebenslang begleitend unterstützen
- eigenes Wohlbefinden und persönliche Lebenssouveränität fördern
- die Lebensqualität, einen nachhaltigen Lebensstil und erfüllenden Lebensweg gesunden Alterns unterstützen
- positive gesundheitliche Wirkungen körperlicher Aktivitäten (präventiv, rehabilitativ, psychosozial) auf individuelle Leistungsfähigkeiten haben
- zu einem gelingenden sozialen Miteinander beitragen
- Grundmotive selbstbestimmender lebensbegleitender Alltagsförderung sind, besonders für das eigene Älterwerden.

Der SSB unterstützt seine Sportvereine beispielsweise dabei:

- sich des zentralen Themas der Sportentwicklung anzunehmen, damit das Thema „Ältere“ zu einer Zielrichtung des jeweiligen Sportvereins wird
- sich zu einem Lebensort für Ältere zu entwickeln mit besonders ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- an Älteren orientierte Angebote bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert anzubieten
- sich als generationenübergreifender Vereinsort zu entwickeln
- sich zu einem kompetenten und aktiven Akteur für Ältere zu entwickeln, damit sie verstärkter von Kooperations- und Netzwerkpartnern wahrgenommen werden.

SSB - Sportvereine profitieren nachhaltig von der angemessenen Beteiligung an der Umsetzung „Bewegt gesund bleiben in Herne", beispielsweise durch:

- stärkere Wahrnehmung des Vereins durch die Herner Bevölkerung; Vereinsimagegewinn und -mehrwert
- aktive Beteiligung an einer Gemeinwohlaufgabe, Sportverein als Lebensorte für ältere Menschen im Stadtteil bzw. in der Stadtteilkultur
- die Tatsache, dass immer mehr Menschen als Motiv für einen Sportvereinseintritt das Thema „Gesundheit" und „sozialer Kontakt" angeben
- die Gewinnung neuer Zielgruppen im mittleren und höheren Lebensalter und Bindung bisheriger Mitglieder
- vereinsinterne (Weiter-) Entwicklung durch die Fortsetzung bzw. Erschließung des Schwerpunktes „Ältere und Generationenbeziehungen"
- ein neues für Ältere förderliches Vereinsmilieu, das Autonomie, Integration, Partizipation, Wertekultur und soziale Wertschätzung und Geborgenheit erleben lässt und pflegt
- eine Blickerweiterung durch Kooperation und Vernetzung mit anderen im Sektor „Ältere" handelnden Akteuren.

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, die nachfolgenden Umsetzungsaspekte zu berücksichtigen:

- Festlegen einer vereinsinternen klaren Zielrichtung „Bewegt älter werden im Verein …." mit Profilbausteinen „Ältere" und „Generationenbeziehungen" und eines Handlungsplanes mit bedarfsgerechten und bedürfnisorientierten Maßnahmen
- Aufbauen einer vereinsinternen Infrastruktur mit einem für verschiedene Gruppen der Älteren sportlichen und außersportlichen Angebotsrahmen, adäquaten altersgerechten Räumen und personeller Verantwortlichkeit
- Informieren, Sensibilisieren, Beraten und Beteiligen der Vereinsmitglieder
- Weiterentwickeln bzw. Umbauen des Sportvereins zu einem angemessenen Lebensort für Ältere und Generationenbeziehungen und Berücksichtigen von Bewertungsinstrumenten
- Qualifizieren von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Vereinsmitgliedern besonders für die heterogene Gruppe der Älteren bzw. von Älteren selbst
- Schaffen von ehrenamtlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten für Ältere
- Durchführen regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit
- Berücksichtigen eines Qualitätsmanagements
- Nutzen von Informationsmaterialien und Unterstützungshilfen
- Nutzen von Kooperationen und Netzwerkbeteiligung
- Organisieren einer Prozessbegleitung durch den SSB nach Bedarf.

Der SSB hält das Thema „Bewegt älter werden in Herne" für einen Eckpfeiler der Sportentwicklung und wünscht sich eine aktive Beteiligung seiner Herner Sportvereine!

Inhalt: Dr. Klaus Balster

Redaktion (SSB-Programmbeirat „Bewegt älter werden in Herne"):
Dr. K. Balster, J. Cokelc, B. Ladewig, I. Losch-Schroeder, P. Thiele, M. Wozniak

Verabschiedet durch den Vorstand des Stadtsportbundes Herne am 16.2.2012

Gender Mainstreaming in Herner Sportvereinen

Der Stadtsportbund (SSB) als Gemeinschaft der Sportvereine ist die größte zivilgesellschaftliche Kraft in der Stadt. Er unterstützt seine Sportvereine auf ihrem Weg, ein lebenswerter Ort der Einheit für alle gesellschaftlichen Gruppen zu sein, der die Vielfalt individueller Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen unterschiedlicher Zielgruppen entfaltet.

In seiner aktuellen Zielausrichtung betont der SSB ausdrücklich, bei allen seinen thematischen Vorhaben immer auch das Querschnittsthema Gender Mainstreaming mit zu berücksichtigen.

Der SSB tritt dafür ein, dass seine Sportvereine bei allen sportlichen und sportpolitischen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen gleichermaßen von vornherein und regelmäßig berücksichtigen.

Der SSB unterstützt seine Sportvereine dabei, Gender Mainstreaming als übergreifende Strategie und Methode zur Herstellung von Chancengleichheit von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen angemessen bei der Planung, Entscheidungsfindung und Umsetzung von Maßnahmen des Vereins zu berücksichtigen.

SSB - Sportvereine profitieren nachhaltig von der angemessenen Berücksichtigung von Gender Mainstreaming, beispielsweise durch:

- eine verbesserte Zielgruppenorientierung
- gerechte Zugangschancen in den Verein
- eine Gewinnung neuer und Bindung bisheriger Mitglieder
- eine verbesserte Mitarbeiter/innen-Zufriedenheit
- eine an den jeweiligen Interessen von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen ansetzende Ausrichtung
- eine verbesserte Vorstands-/ Führungskultur
- ein erhöhtes Vereinsimage
- ein entspanntes Vereinsmilieu.

Gelingensbedingungen für nach Gender Mainstreaming lebende Sportvereine sind beispielsweise:

- Partizipation aller Mitglieder
- Zugang zu allen Vereinsämtern
- Gender-Aufnahme ins Vereinsleitbild und -profil
- Gemeinsam abgesprochener Zielkatalog
- Vereinsinterner Gender-Kodex

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen die nachfolgenden Umsetzungsmöglichkeiten:

- Informieren und sensibilisieren seiner Vereinsmitglieder
- Qualifizieren von engagierten Vereinsmitgliedern
- Durchführen einer Gender-Vereinsanalyse
- Entwickeln von Zielen und Strategien für Gender im Verein
- Nutzen von Unterstützungshilfen
- Evaluieren von Vereinsmaßnahmen
- Anpassen von Vereinsstrukturen
- Anpassen der Vereinssatzung und des -profils.
- Nutzen eines vereinseigenen Mentorings zum Thema „Gender"
- Schaffen eines Gender-Vereinsmilieus
- Ggf. organisieren einer Prozessbegleitung durch den SSB

Der SSB sieht Gender Mainstreaming als die zentrale Methode zur Herstellung von Chancengleichheit von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen an und als wegweisendes Instrument einer zukunftsförderlichen Sportvereinsarbeit.

Inhalt und Redaktion: Dr. Klaus Balster, Gabriele Lutomski

Einstimmig vom SSB-Frauenvorstand am 22.11.2011 verabschiedet

Verabschiedet durch den Vorstand des Stadtsportbundes Herne am 16.2.2012

Familienfreundliche Herner Sportvereine tragen zur aktiven Familienbildung bei

Der Stadtsportbund (SSB) als Gemeinschaft der Sportvereine ist die größte zivilgesellschaftliche Kraft in der Stadt und leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu einer aktiven Bürgergesellschaft sowie zur Orientierung und Lebensqualität der Menschen. Er steht für eine gesunde, leistungsfähige und den Gemeinsinn pflegende Gesellschaft und für eine besondere Inblicknahme der Lebensform Familie. Er ist Garant für Bewegung, Spiel und Sport, die auch eine wichtige Basis für Familien sind. Der SSB übernimmt als Anwalt für Sport eine tragende Rolle in Netzwerken.

Seine familienfreundlichen Sportvereine mit ihren jeweiligen Profilen tragen zur aktiven Familienbildung bei. Ihr Sportangebotsspektrum ist auf differenzierte Familien-Lebensbedingungen und unterschiedliche Bedürfnisse von Familienmitgliedern bezogen. Ein familienorientierter Sport unterstützt das Zusammenleben in der Familie und bereichert und belebt durch Bewegung, Spiel und Sport das Familienleben. Die Sportvereine halten besondere Familiensportangebote wie Familienausflüge, Familiensport-Turniere oder Familien-Fitness-Kurse bereit. Beim Familiensport sind einzelne Familienmitglieder gemeinsam aktiv, können sich mit anderen Familien treffen und untereinander verschiedenste Erfahrungen machen, Geselligkeit und Spaß erleben.

Unsere Sportvereine bieten Familien breitgefächerte Angebote. Ihre Angebotsprogramme sind wertvoll für eine aktive und sportliche Freizeitgestaltung. Die Familien knüpfen soziale Kontakte und pflegen sie, können Verantwortung für konkrete Aufgaben übernehmen. Unsere Vereine bieten Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung des Vereinslebens mitzuwirken und sich an der Vereinsführungsarbeit zu beteiligen.

Angebote unserer familienfreundlichen Sportvereine

Unsere Sportvereine bieten beispielsweise:
- Regelmäßige Sportangebote für die ganze Familie
- Regelmäßige kulturelle Angebote für die ganze Familie
- Einzelveranstaltungen für die Familie
- Vorhandensein von besonders geschultem Personal
- Vorhandensein angemessener Räumlichkeiten für Familien
- Familienfreundliche Beitragsgestaltung
- Familienfreundliche Angebotszeiten
- Familienfreundliche Öffentlichkeitsarbeit

Sportvereine als Ort persönlicher und familiärer Kompetenzentwicklung

Unsere Sportvereine fördern den Erwerb vielfältiger Kompetenzen, beispielsweise:
- Sportartspezifischer Fertigkeiten u.a. Grundqualifikationen wie das Schwimmen
- Gesundheitspräventiver Fähigkeiten wie Haltung, Stressbewältigung
- Motorischer Fähigkeiten wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit
- Kognitiver Fähigkeiten wie Auffassungsgabe, Entscheidungsvermögen, Lernfähigkeit und Lernbereitschaft, Ausdrucksfähigkeit sowie Kommunikationsfähigkeit
- Sozialer Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Kooperations- und Teamfähigkeit sowie Selbstständigkeit und Eigeninitiative

SSB hält Bildungsangebote bereit

Dazu bietet die Bildungswerkaußenstelle des SSB Herne e.V. unterschiedliche Ausbildungsmodule des Sports an. Das Ausbildungssystem ermöglicht bereits 13/14-jährigen Jugendlichen den Einstieg in die Gruppenhelferausbildung. Das Gesamtprogramm umfasst Übungsleiter-, Trainer- und Vereinsmanager-ausbildungen auf der 1. und 2. Lizenzstufe.

SSB bietet sich als Aktionsbündnispartner „Familie" an

Der SSB mit seinen Sportvereinen ist bereit, in einem Aktionsbündnis „Familie" einen inhaltlichen Beitrag zu leisten und Familien die Möglichkeit zu bieten, Bewegung, Spiel und Sport zu erleben und für ihre Lebensausrichtung zu berücksichtigen.

Vereine mit Familienangeboten

Bereits zahlreiche Herner Sportvereine bieten familienrelevante Sportangebote an!

Inhalt und Redaktion:
Dr. Klaus Balster, Volker Gößling, Burkhard Ladewig, Ina Losch-Schroeder, Gerhard Misterek

Verabschiedet durch den Vorstand des Stadtsportbundes Herne am 6.7.2011

Stadtsportbund Herne e.V.

SSB-
Vereinsberatungs-
Service

SSB-Vereinsberatungs-Service

Der SSB-Vereinsberatungs-Service hat ein zentrales Ziel, den Herner Sportvereinen auf ihrem Zukunftsweg eine Orientierung und Unterstützung zu sein.

Dafür bietet der SSB seinen Vereinen bewährte und neue Instrumente:

Unterstützungsangebote des Landessportbundes und der Sportjugend NRW

Der Landessportbund mit seiner Sportjugend NRW hält eine Vielzahl qualitativer Unterstützungsangebote für die Sportvereinsentwicklung bereit:

Zur Selbstorientierung:
www.lsb-nrw.de oder www.sportjugend-nrw.de

Orientierungsberatung durch den SSB
siehe SSB-Kontakte

Bekannte, bewährte Instrumente des SSB

Der SSB bietet auch weiterhin seinen Vereinen die Unterstützungsangebote des Bildungswerkes, das erfolgreiche Format der Informationsveranstaltung und der HERNER SPORT-INFO an. Daneben offeriert der SSB seinen Sportvereinen auch eigene neue Instrumente, wie Themenabende, einen Zukunftspreis und eine SSB eigene Vereinsberatung zu aktuellen Themen.

Neue SSB-Instrumente

SSB-Themenabende
Sie sind ein Instrument zur Zukunftsunterstützung der Herner Sportvereine. Partnern der Sportvereine und der Herner Bevölkerung bieten sie ein Bewusstsein von Sportvereinsarbeit. Am jeweiligen Abend wird in einer Veranstaltung ein aktuelles Thema der Sportvereinsentwicklung aufgegriffen, meist angelehnt an den programmatischen Ausrichtungen des Landessportbundes/der Sportjugend NRW. Der Themenabend verdeutlicht den Nutzen für die Vereine, mögliche einzuschlagende Wege werden vorgestellt und praktische Umsetzungsmöglichkeiten empfohlen. Dies erfolgt mithilfe eines Impulsreferates, konkreter gelebter Beispiele aus dem Vereinsalltag, von Diskussionen und Einzelgesprächen. Außerdem haben die Anwesenden die Möglichkeit, sich an einem Thementisch über die aktuellsten Unterstützungsmaterialien zu informieren. Das Impulsreferat wird am Abend zur Weiterarbeit im Verein ausgehändigt. Themenabende können auch in jedem Sportverein umgesetzt werden.

Instrument SSB-Zukunftspreis
Der Zukunftspreis macht beachtenswerte Zukunftsideen und -projekte für andere Vereine transparent. Eine nachahmenswerte Idee bzw. ein vorbildliches Projekt soll auf der einen Seite einen Sportverein und die Person(en), die dahinter stehen, belobigen und auf der anderen Seite alle anderen Herner Sportvereine ermutigen und anspornen, diese Idee selbst zu verfolgen oder zu übernehmen und sich künftig ebenfalls durch Darstellungen ihrer Arbeit aktiv zu beteiligen.
Idee oder Projekt sind zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits angewandt und für den Sportverein zu einem nachhaltigen Schwerpunkt geworden.

SSB eigene Vereinsberatung

Durch die Positionspapiere, die Themenabende, die HERNER SPORT-INFOS oder weitere SSB-Material- bzw. Themenanregungen können Sportvereine ihre eigene Zukunftsausrichtung gestalten. Die an den Themen beteiligten Personen können zur Information und Beratung in den Sportverein eingeladen werden. Sportvereine können natürlich auch nach für sie bedeutsamen und noch nicht aufgelisteten Themen fragen bzw. für sie wichtige Fragen an die SSB-Geschäftsstelle stellen. Dieses Angebot gilt auch für die Partner des SSB.

SSB-Materialien

Der SSB bemüht sich z.B., zu den Themenabenden oder zu Projekten grundlegende Materialien in Form von Impulsreferaten oder Flyern herauszugeben, die für den Vereinsdialog genutzt werden können.

SSB-Kontakte

Der SSB sensibilisiert, informiert, berät und begleitet interessierte Sportvereine bei ihrer Zukunftsausrichtung.

Dr. Klaus Balster

Was brauchen Sportvereine für ihre Zukunftsausrichtung?

Ausgangspunkt

Zukunft wartet nicht, sie beginnt jetzt.
Nur wer sich daran beteiligt, kann auch später etwas zurückbekommen.
Es gibt keine Zukunft ohne Herkunft, sie gestaltet sich aus der Vergangenheit und Gegenwart. Bei der Zukunftsauseinandersetzung geht es um den Spagat zwischen ungelösten Gegenwartsproblemen und künftiger Handlungsfähigkeit.

Jeder Mensch und jede Gruppe/Organisation müssen sich fragen, ob und wie sie sich das künftige Bild einer Gesellschaft vorstellen und es mitgestalten wollen.
Jeder Mensch ist ein Teil der Gesellschaft und hat viele Möglichkeiten, das Gesicht der Welt mit zu verändern. Dies setzt ein verantwortungsbereites Interesse an unserer Gesellschaft mit ihren Menschen voraus.

Jede Zukunftsausrichtung beginnt im Kopf der handelnden Personen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen, Erfahrungen, Einstellungen und Werten.

Das primäre Zukunftsziel kann sich nur am Menschen, als Maß aller Dinge, ausrichten!
Zukunftsgewissheit lässt sich u.a. über Dialoge mit Zukunftsfragen erschließen.
Dabei helfen Leitfragen wie: Was wissen wir? Was wollen wir? Wie kann es gelingen?
Sportvereine sind keine gesellschaftlichen Enklaven, sondern sie sind in gesellschaftliche Kontexte eingebunden, mit denen sie umzugehen haben.
Vereinsführungen müssen sich entscheiden, ob sie sich der Zukunft stellen wollen und welchen Weg sie dabei einschlagen.

Die nachfolgenden Aspekte sollen Wege für eine Zukunftsorientierung bieten, ein zukunftsorientiertes Handeln entfalten, das Bewusstsein für ein Zukunftsdenken schärfen, Zukunftspotentiale sichtbar machen und einen Zukunftsoptimismus fördern.

Was wissen wir?

Die Welt im und um den Sportverein wird komplexer
Sportvereine, die sich auf den Zukunftsweg begeben, haben verschiedene Entwicklungslinien und sportimmanente Aspekte in den Blick zu nehmen, um daraus sportvereinsspezifische Zielrichtungen anzulegen.

Gesellschaftliche Herausforderungen

Exemplarische Entwicklungen/Herausforderungen sind:
- Soziokulturelle Entwicklungen, u.a. Individualisierung, Digitalisierung, Medialisierung, Ökonomisierung, Urbanisierung; Globalisierung wie Flexibilität und Mobilität

- Demografischer Wandel, u. a. weniger Kinder und Jugendliche, mehr Ältere; neue Relation zwischen Alt und Jung, Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
- Boomregionen und Entvölkerungsgebiete, u.a. Gebiete mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder ökonomisch schwachen Gruppen; zunehmende soziale Zergliederung
- Bevölkerungszusammensetzung, u.a. Frauen nehmen mehr Raum ein, Schere zwischen Arm und Reich geht auseinander, Menschen werden finanziell ärmer
- Schul-/Bildungsinstanzentwicklung, u.a. staatliche Bildungs- und Betreuungssysteme verändern sich; Heranwachsende verbleiben zunehmend länger in Bildungsinstanzen (Ganztag und Langtag - G8)
- Bildung, u.a. lebenslanges Lernen wird zum Schlüssel in den Biographien; stärkere Flexibilität, Mobilität; begrenzte Bindung an Gruppen; eingeschränkte ehrenamtliche Beteiligungen
- Veränderte Wertehierarchie, u.a. mehr selbst bestimmte Lebensgestaltung (Individualisierung); Suche nach „sozialem Halt", Orientierung, Sinn, Beziehungen und Maßstäben
- Gesundheit, u.a. Menschen werden fettleibiger, bewegungsinaktiver; Gesundheit wird das Mega -Thema; Lebenserwartung und Eigenverantwortung nehmen zu
- Verändertes Freizeitverhalten, u.a. steigende Anzahl an Freizeitangeboten, Freizeitstress, unklarer Zeitpunkt der Freizeit, Ganztagsschule)
- Lebensformen, u.a Zahl der Familien mit Kindern sinkt; mehr Alleinerziehende; immer öfter sind Erziehende berufstätig; immer mehr Einpersonen-Haushalte; Arbeit und Freizeit prägen die sozialen Kontakte; Sozialraum und Arbeitswelt fallen zunehmend auseinander.
- Rückzug des Staates und Stärkung der Zivilgesellschaft, u.a. soziale Sicherungssysteme stoßen an ihre Grenzen; Bürgerschaftliches Engagement und Eigenverantwortung werden verstärkt eingefordert; Rückzug des Staates aus freiwilligen Leistungen
- Netzwerke, u.a. keiner schafft es als Sozialgestalt oder als Bildungsinstanz alleine.

Lebensentwicklungs- und Sinnwege von Individuen

Exemplarische Wege sind:

- Gehen eines Lebensweges, u.a. mit geringen Gesundheitsbeeinträchtigungen
- Suche nach dem Lebenssinn, u.a. emotionale und soziale Zufriedenheit
- Suche eines eigenen Lebensstils, u.a. individuelle Gestaltungsfähigkeit
- Realisieren eines Höchstmaßes an Lebenszufriedenheit, u.a. Leistung, Spaß, Geselligkeit
- Übernahme von Verantwortung, u.a. Engagementzunahme für andere
- Gestaltung ihres Lebensentwurfs, u.a. Wahlfreiheiten und Talententfaltungsmöglichkeiten
- Suche nach stabilen Netzwerken, u.a. Familie und Freunde
- Erwerb von Bildungsabschlüssen, u.a. vermehrte Qualifizierungsbesuche

Konkurrenzrahmen von Sportvereinen

Exemplarische Entwicklungen:

- Sportvereine konkurrieren mit anderen Sportvereinen
- Sportvereine konkurrieren mit anderen, nicht kommerziellen Sportanbietern, z.B. freiwillige Sporttreffs/freie Gruppierungen
- Sportvereine konkurrieren mit kommerziellen Sportanbietern, z.B. Fitnessstudios
- Sportvereine konkurrieren mit anderen Anbietern von Sport, z.B. Volkshochschulen, Wohlfahrtsverbänden

Unterschiedlich handelndes Vereinsmanagement

Exemplarische Beobachtungen:

- Eine Gruppe von Sportvereinen reagiert mit Zukunftsaufbruch
- Eine Gruppe von Sportvereinen reagiert mit Ausbalancieren zwischen Tradition und Neuem
- Eine Gruppe von Sportvereinen wartet ab
- Eine Gruppe von Sportvereinen reagiert mit Verweigerung von Neuem und hält starr fest an Vorhandenem

Was wollen wir?

Konsequenzen aus der Komplexität ziehen und sich für die Zukunft neu justieren mithilfe von Zukunftsfragen

Sportvereine sind keine gesellschaftlichen Enklaven, sondern sie sind in gesellschaftliche Kontexte eingebunden, mit denen sie umzugehen haben.
Vereinsführungen müssen sich entscheiden, ob sie sich der Zukunft stellen wollen und welchen Weg sie dabei einschlagen. Bedeutsam ist, überhaupt einen Zukunftsdialog zu führen. Dabei helfen Zukunftsfragen, beispielsweise wie die folgenden:

Zukunft gewinnen durch Zukunftsfragen

Sportvereinsleitungen können sich ihrer Zukunftsausrichtung mithilfe von Fragen nähern und damit ein Zukunftskonzept beschreiben.

Exemplarischer Fragerahmen:

- Welche Rolle wollen wir als Sportverein in der Gesellschaft künftig einnehmen; z.B. gesellschaftliche Mitgestaltung an der sozialen Zivilgesellschaft, der sozialen Integration, als Partner des Sozialstaates?
- Welche Funktionen wollen wir übernehmen, z.B. Bewegungsort oder Lebensort für Gesundheitsvorsorge, ein Ort für Bildungsunterstützung?
- Welchem Leitbild wollen wir folgen, z.B. vom Menschen als Maß aller Dinge, der mit und durch Bewegung, Spiel und Sport sich persönlichkeitswirksam entfaltet?
- Welcher Zielkatalog wird angestrebt, z.B. welche Angebote für welche Zielgruppe oder wodurch lassen sich Mitglieder binden?
- Welches Vereinsmanagement mit welchen Strukturen ist erforderlich, z.B. welches Ehrenamt/Engagement und Hauptamt, woher Sporträume und Finanzen?
- Wie werden Personen für ein ehrenamtliches und freiwilliges Engagement gewonnen und wie behält man sie?
- Welches Wertemilieu trägt unseren Verein und hält ihn zusammen, z.B. einen Wertekanon beschreiben?
- Welche Vereinsführungsköpfe und Sportvereinsmitarbeiter/innen mit welchen Kompetenzen sind vonnöten, woher kommen sie und wie werden sie motiviert, z.B. Profil eines Ehrenamts-/Engagementbeauftragen oder Vereins-Anerkennungskultur?
- Welche Kooperationen wollen wir eingehen und was braucht man dafür, z.B. Profil als Bildungspartner für Kindertagesstätten und Schulen, welche Organisationsmodelle bzw. Mitgliedermodelle?
- Wie soll ein kontinuierliches Qualitätsmanagement aussehen und gesichert werden, z.B. regelmäßige vereinsinterne Qualifizierungsmaßnahmen oder Jahresberichte/-reflexion?

Wie kann es gelingen?

Einige praktische Antworten auf Zukunftsfragen

Zukunftsfrage:
Welche Rolle wollen wir als Sportverein in der Gesellschaft künftig einnehmen; z.B. gesellschaftliche Mitgestaltung an der solidarischen Zivilgesellschaft?

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen
Sportvereine werden zukünftig mehr gefordert, aus ihrer traditionellen Binnenorientierung herauszutreten und sich den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unabhängig von Selbstzweck und Mitgliedschaft zu stellen. Dabei übernehmen sie nicht nur die Rolle eines „Bewegungsanwalts" der Bürgerinnen und Bürger, der sich aktiv in die kommunale Sportentwicklung einbringt. Im Zusammenspiel mit staatlichen, halbstaatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren werden Sportvereine zugleich Koproduzent von Wohlfahrtsleistungen, weil sie ihren besonderen Wert für das bürgerschaftliche Engagement einbringen. Sportvereine werden somit Teil einer solidarischen Zivilgesellschaft. Z.B. als breitensportorientierte Vereine engagieren sie sich also aktiv im soziokulturellen Umfeld und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.

Sportvereine, die diesem Ziel möglichst nahe kommen (exemplarisch):
- vertreten die Interessen ihrer Mitglieder umfassend nach außen
- engagieren sich mit ihren Kompetenzen für die lokalen gesellschaftlichen Entwicklungen
- übernehmen soziale Verantwortung
- arbeiten mit relevanten Kooperationspartnern zusammen
- verstehen sich als Teil des kommunalen Sozialraums
- vernetzen sich in relevanten Handlungsfeldern mit anderen lokalen Akteuren
- beteiligen sich aktiv an kommunalen Sport-Entwicklungsprozessen
- bringen sich aktiv ein in die kommunale Sportstättenplanung und Stadtentwicklung

Zukunftsfrage:
Welchem Leitbild wollen wir folgen, z.B. vom Menschen als Maß aller Dinge, der mit und durch Bewegung, Spiel und Sport sich persönlichkeitswirksam entfaltet?

Das Leitbild sollte sich an den Anspruchsbereichen der Menschen orientieren
Aus den Zukunftsfragen abgeleitet, zeichnen sich Anspruchsbereiche der Menschen ab, mit denen sich Sportvereine auseinanderzusetzen haben.

Z. B. lebensbegleitendes Sporttreiben ermöglichen
Sportvereine müssen über ein Angebotsspektrum verfügen, das Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit bietet, Bewegung, Spiel und Sport selbstbestimmt nach individuellen Interessen, Wünschen und Voraussetzungen lebensbegleitend und sinnerfüllt zu betreiben.

Sportvereine, die diesem Ziel möglichst nahe kommen (exemplarisch):
- ermöglichen vielfältige Sport-, Spiel- und Bewegungserfahrungen
- gehen auf zielgruppenspezifische Bedürfnisse ein
- sind offen für alle Generationen und Kulturen
- ermöglichen auch sozial benachteiligten Menschen einen Zugang
- haben familienfreundliche Angebote und Organisationsstrukturen
- beraten und begleiten die Menschen
- schaffen vielfältige Gelegenheiten in unterschiedlichen Räumen
- unterstützen Menschen dabei, Bewegung in ihren Alltag zu integrieren
- sichern die Qualität der Angebote
- bieten Menschen Möglichkeiten des sportlichen Vergleichs.

Z. B. individuelle Entwicklung und Förderung in allen Lebensphasen gewährleisten
Sportvereine sind Lebensorte, die eine lebenslange und lebensbegleitende Sinnerfahrung mit und durch Bewegung, Spiel und Sport ermöglichen. Im Sportverein realisieren sich sowohl formelle als auch informelle Bildungsprozesse, sowohl sportliche als auch außersportliche Bildung, sowohl selbstgesteuertes als auch sich aus der Sache ergebendes Lernen.

Sportvereine bestärken die bei ihnen aktiven Menschen sowohl als Mitglieder und Teilnehmer als auch als engagierte Mitarbeiter. Sie helfen mit, Ressourcen und fach- und personenbezogene Kompetenzen zu entwickeln und gezielt individuelle Talente, motorische genauso wie soziale, zu fördern. Sportvereine stärken die Lebensqualität bis ins hohe Alter.

Sportvereine, die diesem Ziel möglichst nahe kommen (exemplarisch)
- bieten einen Rahmen für soziales Miteinander (Akzeptanz, Beziehung, Wertschätzung)
- bieten ein die Kommunikation förderndes Klima
- fordern auch Selbstverantwortung und Selbstorganisation
- unterstützen das Lernen und Einhalten von Werten und sozialen Regeln
- fördern den Kontakt zwischen verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen
- fördern die Identifikation des Einzelnen mit dem sozialen Gefüge „Sportverein"
- fordern durch ihren integrativen Charakter das soziale Engagement jedes Beteiligten
- unterstützen neue Bewegungs-, Spiel- und Sportkulturen.

Z.B. zu einem gelingenden sozialen Miteinander beitragen
Sportvereine bieten eine zivilgesellschaftliche demokratische Wertevermittlung und sind eine soziale Integrationskraft. Vereine mit einer aktiven Breitensportkultur tragen im Rahmen des sozialen Austausches unter den Sporttreibenden und den sich bei ihnen bürgerschaftlich Engagierenden zu einem gelingenden sozialen Miteinander bei.

Sportvereine, die diesem Ziel möglichst nahe kommen (exemplarisch):
- fördern ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung
- arbeiten mit den Ressourcen und Kompetenzen der bei ihnen aktiven Menschen
- unterstützen Menschen im aktiven Umgang mit individuellen Lebenssituationen
- schaffen Gelegenheitsstrukturen für Bildungsprozesse
- fördern individuelle Talente in allen Bereichen ihres Vereinslebens
- verstehen sich als Teil der kommunalen Bildungslandschaft
- bieten Rahmenbedingungen für Partizipation und Autonomie

Zukunftsfrage
Welche Vereinsführungsköpfe und Sportvereinsmitarbeiter/innen mit welchen Kompetenzen sind vonnöten?

Jeder Zukunftsdialog ist so intensiv wie seine Köpfe
Jede Zukunftsausrichtung beginnt im Kopf der handelnden Personen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen, Erfahrungen, Einstellungen und Werten. Der Erfolg allen Handelns hängt auch davon ab, ob die beteiligten Köpfe bereit sind und über entsprechende personen- und fachbezogene Kompetenzen verfügen.

Personenbezogene Kompetenzen
Können, d.h. mit Einsichten umgehen, selbstreflexiv sein, mit Niederlagen und Emotionen (mit Ärger und Frust) umgehen, Werte leben, Standpunkt einnehmen
Wollen, d.h. neugierig und Vorbild sein, im Tun einen Lebenssinn finden, Belastungen loslassen, Stehvermögen haben
Sollen und Vollbringen, d.h. kreativ sein, Verantwortung übernehmen, sich couragiert verhalten, mit gestalten und beteiligen

Fachbezogene Kompetenzen – Bezug: Kooperationskompetenz
- Wissenskompetenz, z.B. gesellschaftliche Entwicklungen; Lebensentwicklungslinien
- Fachspezifische K., z.B. Nutzen der Angebote im Tagesverlauf der Bildungspartner
- Methodische K., z.B. Anwenden von Kooperationsformen
- Kommunikations- und Vermittlungskompetenz, z.B. Kooperationsgespräche
- Beratungskompetenz, z.B. über die Bildungsleistungen des Sports
- Beteiligungskompetenz, z.B. Konzepte der Partner
- Innovationskompetenz, z.B. Erschließen von Bewegungsräumen
- Informationsbeschaffungskompetenz, z.B. über Programme des LSB
- Öffentlichkeitskompetenz, z.B. Kooperationsausschreibungen, Flyer
- Personal-Gewinnungskompetenz, z.B. von Lehrkräften/ Erzieherinnen für den Sportverein
- Politische Kompetenz, z.B. Verabredung von Kooperationsvereinbarungen
- Netzwerkkompetenz, z.B. Kenntnis der Bildungspartner und Kooperationsverbünde

Erst ausreichend personen- und fachbezogene Kompetenzen sichern
Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit im Team, beispielsweise
- von allen getragenes Wertemilieu und ein gemeinsam verantwortetes Leitbild
- Bereitschaft zur Blickerweiterung
- Berücksichtigung der jeweiligen Talente
- keine Überfrachtung der Zielausrichtung
- gemeinsame (pädagogische) Vorstellungen, Ziel- und Profilverantwortung
- transparenter Informationsfluss und Prozessabläufe
- gesicherte Infrastruktur
- Partizipation und Offenheit
- Feedback-Kultur und verlässliche Ergebniskontrolle
- Sicherung fach- und personenbezogene Kompetenzen
- Qualifizierungs- und Fortbildungsbereitschaft
- Bereitschaft zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle
- gemeinsame Verantwortungsbereitschaft gegenüber kommunalen Bezügen
- Öffnung für Netzwerkpartner und Beteiligung an Netzwerken

Zukunftsfrage:
Wie werden Personen für ein ehrenamtliches und freiwilliges Engagement gewonnen und wie behält man sie?

Sportvereine sind nur zukunftsfähig, wenn sie getragen werden von entsprechendem qualitativem und quantitativem ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement, das die Basis und der Motor aller Aktivitäten und Erfolge ist. Die Bereitschaft für eine ehrenamtliche und engagierte Tätigkeit ist gleichermaßen von erheblichem Nutzen für den Verein und auch für den persönlichen Mehrwert des Engagierten selbst.

Gelingensbedingungen, damit sich Personen engagieren
Beispielsweise haben Sportvereine

- sich zum Thema ein Profil gegeben mit detaillierten ehrenamtlichen Funktionsbeschreibungen bzw. engagierten Mitgestaltungsmöglichkeiten, z.B. von Ämtern bis zeitübersichtlichen eigenverantwortlichen Einzeltätigkeiten
- in ihrer Satzung den Status einer/s Ehrenamts- und Engagementbeauftragen verankert und diesem Bereich eine vorrangige Priorität im Vereinsleben eingeräumt
- das Profil der/des Beauftragten detailliert beschrieben
- sich auf freiwilliger Basis bei ihren Mitgliedern einen Überblick über ihre Talente zum Ehrenamt/Engagement verschafft, z.B. Zeitvolumen, Vorlieben für Tätigkeitsaufgaben
- selbst einen Mitarbeiter-Gewinnungs-Weg (Organisationsmodelle) aufgebaut, z.B. ein Mentorensystem/Patenschaftsmodelle, Freunde-/Bekannten-Ansprache (Eltern)
- eine Infrastruktur geschaffen, z.B. die Bereitstellung von Räumen oder unbürokratische Kostenerstattung
- eine eigene Anerkennungskultur installiert, wo sich engagierte Personen unterschiedlicher Anerkennung erfreuen, z.B. Geschenkgutscheine oder kostenlose Ehrenamtsabende
- bei ihrer Mitgliederversammlung das Thema selbstverständlich auf der Tagesordnung
- ein Werteklima, in dem Mitarbeitende wertgeschätzt und anerkannt sind, wodurch eine Mitarbeit leicht fällt und der persönliche Mehrwert hervor scheint, z.B. Selbstbildung
- eine kostenlose Qualifizierungsunterstützung aufgebaut, die Engagierte motiviert, sich weiter zu qualifizieren, auch über ihren geforderten funktionalen Bereich einer Lizenzverlängerung hinaus
- am Ende eines Jahres ihren Ehrenamtsreport verfasst und ihren Mitgliedern publiziert
- sich als Wir-Verein entwickelt, wo jedes Mitglied eine noch so kleine Aufgabe zu erfüllen hat
- sich Informationen über Weiterentwicklungen im Ehrenamt besorgt, z.B. beim SSB oder LSB aktuelle Untersuchungen oder Materialien
- ein Informationssystem geschaltet, das ihnen Aktuelles zum Thema bietet, z.B. Literatur- und Internetrecherche, um aktuelle Engagement-Motive oder Erwartungen an ein Engagement zu kennen und zu nutzen
- Kooperationen mit Nicht-Sportvereinen aufgebaut, um sich auszutauschen
- Adressen von anzusprechenden ehrenamtlichen Kooperationspartnern bzw. Institutionen, Organisationen und Gruppen gesammelt, z.B. Ehrenamtsbehörden, Migrantengruppen, Hochschulen, Fachschulen, Erzieherinnen in Kindertagesstätten, Lehrkräfte und ältere Schüler in Schulen, Freundeskreis, um hier für eine Mitarbeit selbst in kleinstem Zeitrahmen und für die einfachste Tätigkeit zu werben

Zukunftsfrage:
Welche Kooperationen wollen wir eingehen und was braucht man dafür, z.B. Profil als Bildungspartner für Kindertagesstätten und Schulen, welche Organisationsmodelle bzw. Mitgliedermodelle?

Besonders die gesellschaftlichen Herausforderungen zum Thema Bildungs- und Betreuungssysteme in Kindertagesstätten und Schulen fordern von Sportvereinen Handlungsaktivitäten. Sportvereine, die zukunftsfähig seien wollen, müssen sich als starker Bildungspartner profilieren.

Gelingensbedingungen für eine Profilstärkung „Sportverein als Bildungspartner" sind z.B.:
Sportvereine haben sich ein Bildungs- und Kooperationsprofil gegeben, d.h. beispielsweise
- eine klare Position haben
- ein klares Bild von Kindern und Jugendlichen haben
- ein erkennbares Bekenntnis zum Sportverein als Bildungsort abgeben
- ein präzises Sportvereinsprofil haben
- einen spürbaren Kooperationswillen haben
- eine unübersehbare Beteiligungsabsicht und Gestaltung an Bildungsnetzwerken abgeben

Sportvereine kennen den Mehrwert von Kooperationen mit Tageseinrichtungen für Kinder/ Familienzentren (TfK/FZ) und Schulen, z.B. weil
- sie ihre gesellschaftspolitische Mitverantwortung realisieren können
- sie ihre herausragenden Partnerschaftsleistungen darstellen können
- sie von der Politik als vorrangiger Angebotspartner für „Sport im Ganztag" gesehen werden
- eine Vielzahl von Chancen in einer Beteiligung am Ganztag/Langtag liegt
- sie als konstruktive Begleiter und Unterstützer der TfK/FZ und der Schulen als verlässlicher Netzwerkpartner gesehen werden
- sie durch ihre Beteiligung eigene Strukturen aufbauen bzw. sichern können
- sie sich weiteren zentralen Problemen und Herausforderungen stellen und sich dabei weiterentwickeln können

Sportvereine können Hindernisse überwinden, durch die Kooperationen misslingen, z.B.
- Passfähigkeit durch angemessenes Klima
- kein egoistisches Taktieren eines Partners
- keine Überfrachtung der Kooperation
- gemeinsame Zielvereinbarungen
- genaue Kompetenzabsprachen
- angemessene Kompetenzen der Partner
- verlässlicher Strukturrahmen/sichere Finanzbasis

Zukunftsfrage:
Welches Wertemilieu trägt unseren Verein und hält ihn zusammen, z.B. einen Wertekanon beschreiben?

Gelingensbedingungen, die eine Werteaneignung unterstützen und ein Wertemilieu garantieren
Werte lernt man durch das Leben und das Aufwachsen in Wertegemeinschaften, die Möglichkeiten zum Bewerten, zum Entscheiden und zum Handeln bieten. Sportvereine bieten dazu ausreichende und vielfältige Gelegenheiten. Wie Werte sich entfalten und genutzt werden, hängt aber vorwiegend von Entscheidungen jedes einzelnen Menschen und jeder Gruppe in ihrem besonderen kulturellen Umfeld ab.

Gelingensbedingungen, die eine Werteaneignung in Sportvereinen unterstützen und ein Wertemilieu garantieren, beispielsweise (Bezug auf Kinder und Jugendliche):
- Ein humanistisches Vereinsprofil, welches das Vereinsleben vom Heranwachsenden aus gestaltet, bei dem das Kind bzw. der Jugendliche im Vordergrund steht und nicht der Wettkampferfolg.
- Ein Vereinsleben, das Heranwachsenden einen Rahmen als Lebensschule bietet, sie wachsen lässt und wo sie sich sowohl anstrengen als auch scheitern dürfen.
- Ein wertschätzendes, anerkennendes, individuell herausforderndes und vertrauensvolles Vereinsklima, wo Einheit, Vielfalt und Verschiedenheit akzeptiert sind. Hier erhält jedes Kind und jeder Jugendliche ausreichend selbst bestimmte Zeit und genügend Raum für Entwicklung, für Erfahrungsaneignung und Erprobungen.
- Ein kulturelles Profil mit einer tragenden beziehungsangemessenen Kommunikationskultur (Wir-Identität), die jedem Einzelnen in der Gruppe gleich welcher Ethnie, welchen Geschlechts oder Sozialbezugs seinen Platz garantiert. Hier sorgen Gruppenmitglieder untereinander für ein wertschätzendes Klima durch die Einhaltung der selbst aufgestellten und eingehaltenen Regeln. Ebenso ist geklärt, wie mit moralischen Verstößen (Regeln werden nicht eingehalten) umgegangen wird.
- Ausreichende Selbstständigkeits- und Beteiligungsarrangements, die Heranwachsenden Selbstbestimmung und Partizipation garantieren.
- Qualifizierte Sportvereinsmitarbeiter/innen, die ein beziehungsgerechtes Erzieherverhalten gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendliche garantieren und mit ihren umfänglichen fach- und personenbezogenen Kompetenzen eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung sichern.
- Ein Vereinsführungsklima, in dem alle Sportvereinsmitarbeiter/innen gemeinsam die festgelegten pädagogischen Vorstellungen und Zielvereinbarungen verantworten und für einen transparenten Informationsfluss und offene Prozessabläufe sorgen.
- Ein moralisches Vereinsklima, in dem für alle Vereinsmitglieder gleichermaßen Möglichkeiten bestehen, sich an der Vereins-Feedback-Kultur, an verlässlichen Qualitätskontrollen und -entwicklungen zu beteiligen.
- Ein Vereinsklima, das von einem gemeinsam verabredeten Verantwortungsrahmen (Regeln, Rechte und Pflichten) getragen wird, von den Heranwachsenden, ihren Eltern/Erziehungsberechtigten und allen Vereinserwachsenen.

- Ein Vereinsklima, in dem alle Netzwerkpartner willkommen sind, gemeinsam (mit gemeinsamer Stimme sprechen) Werte nach innen und außen verteidigt und Ambivalenzen bzw. alltagsreale Wahrheiten aufgearbeitet werden.
- Ein Vereins-Bewusstsein (Identität), dass die Zukunft mitzugestalten ist, man sich Veränderungs- und Erneuerungsprozessen zu stellen und das Zukunftskonzept stets fortzuschreiben hat. Das Vereins-Bewusstsein ist so ausgeprägt, dass offene Dialoge klären, wann der verabredete Wertekanon fortzuschreiben ist.

Aufbruch

Alle Sportvereine haben die Möglichkeit einer aktiven Zukunftsbeteiligung.
Viele Sportvereine haben sich bereits auf den Weg gemacht. Sowohl der kleine Einspartenverein mit nur wenigen Mitgliedern kann an der Zukunftsbewältigung teilhaben wie der mehrspartige Großverein mit betriebswirtschaftlich und einer Vielzahl kundenorientiert organisierten Angeboten.

Die individuelle Ausgestaltung seines Vereinsprofils ist im Wettbewerb mit anderen immer zugleich eine Abgrenzung von anderen Sportvereinen. Die Abgrenzung dient zudem der Positionierung des Vereins gegenüber der Vielzahl anderer Sportanbieter.

Jede Zukunftsausrichtung beginnt in den Köpfen der Handelnden.
Eine Beteiligung ist angewiesen auf den jeweiligen eigenen Verstand und das eigene Denken. Ferner auf das eigene Können – Wollen – Sollen – Tun.
Ebenso, ob das Gesagte gehört, das Gehörte verstanden wird, ob man mit dem Verstandenen einverstanden und ob das Einverstandene angewandt und beibehalten wird. Und, ob man beweglich und bewegt ist, bewegt handelt und bewegt auf andere zugeht.

Jeder von uns muss sich daran messen lassen, mit welcher Quantität und Qualität er sich in den Zukunftsdialog einbringt. Der SSB wünscht einen zukunftsweisenden Blick, eine grundlegende Dialogbereitschaft und nachhaltiges Wirken.

Literatur
Balster, K.. (2011): Beratungskonzept -Unterstützungsbausteine für ein Kooperationshandeln von Sportvereinen als Bildungspartner für Tageseinrichtungen für Kinder/ Familienzentren und Schulen. FLVW (Hrsg.). Kamen-Methler
Balster, K.(2011): Sportvereine bieten ein Wertemilieu (noch unveröffentlichte Arbeitshilfe). Sportjugend NRW (Hg.). Duisburg
Landessportbund NRW (2011): Chancen ergreifen, Perspektiven schaffen, unsere Gesellschaft mitgestalten – Vereinssport 2020 – Grundorientierung. Duisburg

Dr. Klaus Balster

Bewegt gesund bleiben in Herne – Sportvereine stellen sich der zukunftsweisenden Aufgabe

Der Impulsvortrag skizziert Wegweiser, warum und wie sich Sportvereine mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzen sollten.

Dass sich Sportvereine dieser Auseinandersetzung bereits erfolgreich stellen, zeigen im Anschluss konkrete, nachahmenswerte Herner Sportvereinsbeispiele, die von Vereinsexpertinnen und -experten vorgestellt werden.

Das Thema Gesundheit geht alle an – auch Sportvereine

Gesundheit ist eines der am meisten benutzten Wörter
Das Wort Gesundheit ist eines der am meisten benutzten Wörter eines Menschen im Zusammenhang mit eigener Lebensentwicklung und -souveränität. Gesundheit wird meist an erster Stelle aller guten Wünsche genannt, z.B. bei Geburtstagsgrüßen oder Jubilarfeiern. Mit zunehmendem Alter gehört das Wort zum Alltag. Jeder Mensch möchte gesund sein und bleiben. Gesundheit ist der Ausgangspunkt für eine individuelle Lebensplanung, -gestaltung und -bewältigung. Menschen suchen nach dieser alltäglichen Lebensnotwendigkeit und wollen einen gesunden Zustand möglichst lange festhalten.

Gesundheit suchen und festhalten
Die Notwendigkeit, Gesundheit zu suchen und festzuhalten, stellt sich u.a. durch gesellschaftliche Herausforderungen wie zunehmende Motorisierung, inmobilmachende Bewegungshilfen (überall Rolltreppen), eine verlängerte Lebenszeit und zunehmende Entwicklungen mit abnehmender körperlicher Berufsarbeit.
Als Folge sind zu beobachten: zunehmende Zivilisationskrankheiten wie eine Abnahme der motorischen Leistungsfähigkeit, Zunahme von Übergewicht und Adipositas und chronische Erkrankungen und psychosomatische Beschwerden.

Gesundheit ist sowohl selbstverantwortliche als auch eine soziale Aufgabe
Darum ist jeder Mensch selbst aufgefordert, mehr Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und selbst für eine Verringerung gesundheitlicher Risiken zu sorgen (Verhaltensprävention). Auch eine entsprechende Verantwortungsübernahme für Zielgruppen, die dies selbst nicht können, ist notwendig. Darüber hinaus ist Gesundheit auch eine soziale Aufgabe, der sich Institutionen und Organisationen verstärkt annehmen sollten, um für gesunde Rahmenbedingungen zu sorgen (Verhältnisprävention).

Sportvereine tragen eine gesellschaftliche Mitverantwortung für die Gesundheit
Sportvereine sind bereit, eine gesellschaftliche Mitverantwortung für das Thema zu tragen und eine Infrastruktur zu bieten, die sowohl eine Wirkung auf die Gesundheit der Menschen hat (Verhältnisprävention) als auch jedem Menschen ausreichende individuelle Unterstützung auf seinem Weg zu einem gesunden Verhalten (Verhaltensprävention) ermöglicht. Sportvereine sollten ihre Mitglieder und Besucher für ein aktives Leben begeistern.

Für Personen/Gruppen, die einen Gesundheitsweg noch nicht alleine bzw. nicht mehr gehen können, könnten Sportvereine ein starker Begleiter sein.

Gemeinwohlorientierte Sportvereine sollten alle Mitglieder und Besucher dabei unterstützen, ihr Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert von Bewegung, Spiel und Sport zu schärfen

Unterstützungs- und Wirkungsleistungen von Bewegung, Spiel und Sport (im Weiteren verkürzt als Sport bezeichnet) für die Gesundheit

Diese Leistungen sollten Sportvereine kennen, beispielsweise:

- bei fitten Kindern ist die Wahrscheinlichkeit größer auch als Erwachsener fit zu bleiben als bei unfitten Kindern
- wer sich ausreichend und angemessen (moderat) bewegt, bleibt gesünder und ist schlau - wird aber nicht automatisch schlau
- vornehmlich im Sport entfalten sich Wirkungen
- Sport ist ein wichtiger gesundheitlicher Schutzfaktor, leistet einen Beitrag zur Vermeidung und Bewältigung von Krankheiten und nützt als Mittel gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, beim Umgang mit Krebs, bei Erkrankungen wie Durchblutungsstörungen, Diabetes, Rückenschmerzen etc.
- mit Sport fällt das Einsparen von Kalorien leichter, z.B. beim Thema Übergewicht
- regelmäßiges Sporttreiben führt zur besseren Gehirndurchblutung, regt den Gehirnstoffwechsel an, lässt Gehirnteile wachsen und reifen und stimuliert Sinnesorgane
- Sport stärkt den Bewegungsapparat, fördert das Wachstum und die Reifung, stärkt die Körperhaltung, das Immunsystem, die Organentwicklung, Stoffelwechselaktivitäten und damit die Voraussetzungen für eine achtsame und stabile Körperhaltung als Arbeitshaltung und für Alltagshandlungen
- sportaktive Menschen zeigen eine deutlich geringere Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit, weil Sport geistige Prozesse unterstützt, z.B. für die Handlungsplanung und visuellräumliche Verarbeitungsprozesse
- Sport vermehrt persönliche Körper-Ressourcen und hilft bei Stress
- Sport steht in den frühen kindlichen Entwicklungsjahren in einem engen und unlösbaren Zusammenhang mit Lernen und Lebensbildung, ist Teil einer ganzheitlichen Entwicklung und Brücke zur Welt
- Sport ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheitskompetenz, der Gesundheitsbildung, Gesundheitserziehung und Mittel der Gesundheitsprophylaxe und -prävention bzw. Gesundheitswiederherstellung (Rehabilitation)
- Sport stärkt die körperliche, psychische und soziale Leistungsfähigkeit, die auch Auswirkungen auf die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit im beruflichen und privaten Leben und damit auf das psychosoziale Empfinden und die Lebensqualität hat
- Sport leistet einen Beitrag zur Entwicklung einer „individuellen Gestaltungsfähigkeit". Dies umfasst die Fähigkeit zur Bewältigung alltäglicher Lebenssituationen genauso wie die eigenverantwortliche Gestaltung der individuellen Gesundheit und die Fähigkeit, Gesundheitsressourcen aufzubauen, zu festigen und zu nutzen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Sport einen nachhaltigen Einfluss auf die Gesundheit hat.

Gesundheit wiederum ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts!

Denn Gesundheit fördert persönliches Wohlbefinden und einen selbst bestimmenden Lebensstil. Sport ist ein bedeutsamer menschlicher Lebensbegleiter, der meist kostenlos und sofort einsetzbar ist.

Sportvereine sollten als Ausgangspunkt ihres Handelns das Gesundheitsverständnis von SSB und LSB zugrunde legen.

Gesundheitsverständnis von Stadtsportbund Herne und Landessportbund NRW
Sportvereine sollten das Gesundheitsverständnis des SSB – dieses ist in Anlehnung an den LSB formuliert – zugrunde legen. Dieses besagt, dass Gesundheit kein überdauernder und objektiver Zustand ist, sondern von jedem selbst täglich im Zusammenspiel mit den individuellen und gesellschaftlichen Lebensumständen und Bedingungen hergestellt, geschaffen und gelebt werden muss. Jeder muss selbst einen aktiven Beitrag zu seiner dauerhaften gesundheitsorientierten Lebensführung leisten. Dafür ist wichtig, dass Menschen wissen, dass sie vor allem durch persönliche und gesellschaftlich geschaffene Lebensumstände erkranken. Zu diesem modernen Verständnis gehört auch, unter Gesundheit nicht nur die Vorbeugung bzw. Vermeidung und Behandlung von Beschwerden und Erkrankungen zu sehen, sondern besonders auch die Förderung und Stärkung von Gesundheitsressourcen, insbesondere Fähigkeiten und Grundhaltungen, die helfen mit gesundheitsbedrohlichen Belastungen umzugehen. Unter Gesundheit verstehen darum Menschen nicht selten auch mehr als körperliche Funktionsfähigkeit und Abwesenheit von Krankheit, sondern Wohlbefinden und Glück.

Individuelle Gesundheitskompetenz ist als oberstes Ziel zu fördern
Die Konsequenz dieses Grundlagenverständnisses heißt, Menschen kompetent im Umgang mit ihrer Gesundheit zu machen. Mit „Kompetenz" wird die Fähigkeit eines Menschen bezeichnet, erworbene Fertigkeiten, soziale Regeln und Wissensbestände sach- und situationsgerecht sowie zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen, um ein bestimmtes Ziel – das der Gesundheit förderlich ist - zu erreichen. Menschen sind zu motivieren und zu befähigen, ihre Lebensweise derart zu gestalten, dass sie für die Gesundheit förderlich ist. Dies gelingt unter Berücksichtigung folgender drei Dimensionen, die man besitzen sollte:

- eine Wertehaltung „Ich bin verantwortlich für mein Tun – ich treibe jetzt wieder mehr Sport"/„Sport ist für mich wertvoll und hat einen Wert
- Handlungsrelevantes Wissen und Fachkenntnisse haben (Kognitionsnutzung) „Ich informiere mich, welche Wirkungen der Sport für mein Wohlbefinden hat"
- Gestaltungsfähigkeit besitzen „Ich suche Bewegungsmöglichkeiten in meinem Umfeld und nutze sie".

Sportvereine sollten vier Zielausrichtungen beleben, damit Menschen Gesundheitskompetenzen erwerben bzw. wissen, wo sie Unterstützung finden.

Sportvereine sollten ein gesundheitsfördernder Lebensort sein

Dies bedeutet beispielsweise, dass Gesundheit eine Leitlinie der Vereinsleben ist. Diese Vereine haben eine Vereinskultur mit qualitativen Organisations- und Angebotsstrukturen geschaffen. Hier können Menschen selbst bestimmend Bewegung, Spiel und Sport nach individuellen Interessen, Wünschen und Voraussetzungen lebensbegleitend treiben. In diesen Vereinen sind gesunde Rahmenbedingungen um das Thema Gesundheit geschaffen, wo Mitglieder und Besucher Gesundheitsbewusstsein und -verhalten erfahren, persönliche Ressourcen und Kompetenzen erworben werden können (Verhaltensprävention). Gesunde Vereine haben gesunde Räume, ein zeiterholsames Klima und eine wertschätzende Atmosphäre, die auch Brücken für Menschen untereinander bietet (Verhältnisprävention). Menschen die in den gesunden Verein kommen, erfahren durch die gesunde Infrastruktur Wirkungen auf ihre eigene Gesundheit. Die gesunde Sportvereins-Atmosphäre wirkt auf das Wohlbefinden, schafft einen Anerkennungsrahmen für alle Menschen gleich welche persönlichen Motive und Voraussetzungen sie haben. Oberstes Ziel sind Bedingungen zu bieten, dass Menschen und ihrer Gesundheit zu gute kommen; zumindest aber nicht beeinträchtigen. In der Gemeinschaft des Vereins lässt sich auch leichter der innere Schweinehund überwinden. Gesundheit wird so zu einem Organisationsprinzip des alltäglichen Vereinslebens und Leitlinie der Vereinskultur. In einem gesundheitsfördernden Lebensort Sportverein werden Menschen informiert, beraten, begleitet und betreut.

Sportvereine sollten gesundheitsorientierte Angebote im Sport anbieten

Dies bedeutet beispielsweise, dass Sportvereine eine gesundheitsfördernde Lebensort-Infrastruktur haben und verschiedenen Zielgruppen ein breites Angebotsspektrum bieten. Das Spektrum umfasst Angebote für sportungeübte Menschen, für Menschen, die nach langer Sportabstinenz wieder einsteigen möchten und für Neueinsteiger, bei denen keine Sportsozialisation vorliegt. Die bedarfs- und bedürfnisgerechten, qualitätsgesicherten Angebote orientieren sich an den Wünschen und Vorstellungen der Teilnehmer, an ihren Lebensbezügen. Sie sind partizipativ angelegt, fachlich fundiert, sozial orientiert und offen für individuelle Wünsche.

Angebotsziele sind u.a. die Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der organischen Funktionsfähigkeit, die Entwicklung einer individuellen Gestaltungsfähigkeit und der Aufbau psychosozialer Gesundheitsressourcen. Ziele in den Präventions- und Rehabilitationssportangeboten sind neben der Erhaltung, Wiederherstellung und/oder Verbesserung der organischen Funktionsfähigkeit, die Stärkung/Förderung von individuellen Gesundheitsressourcen, Verminderung von Risikofaktoren, die Bewältigung von Beschwerden und Missbefinden, die Vermittlung einer richtigen Bewegungsausführung und Trainingssteuerung. Daneben wird das gesundheitsorientierte Haltungs- und Effektwissen der Teilnehmer gefördert, damit ihnen Aufbau und Bindung an gesundheitssportliche Aktivitäten regelmäßig gelingen. Oberstes Ziel ist das Erlernen einer gesundheitsbewussten Lebensführung. Dazu gehören auch persönliche Krankheitsbewältigung bzw. krankheitsangepasste Verhaltensweisen.

Die inhaltlichen Angebote umfassen die Bereiche Gesundheitsförderung/Prävention und Rehabilitation. Sie sollen helfen, die Lebensqualität der Menschen zu erhalten oder noch zu verbessern, damit Krankheiten gar nicht erst entstehen. Die Teilnehmer erfahren u.a. etwas über physische und psychosoziale Gesundheitsressourcen, über Wege zur individuellen Gestaltungsfähigkeit, mit Risikofaktoren umzugehen und über gesundheitsrelevante Themen (Bewegung und Ernährung, Sturzprophylaxe).

Die gesundheitsorientierten Angebote werden von qualifizierten Vereinsmitarbeitern angeboten, die Impulse geben, Gespräche initiieren, Beratungssituationen schaffen, Verhaltensmuster erkennbar machen, den Bezug zum Lebensalter der Teilnehmer herstellen, zu Bewegungen anleiten und auch Bewegungstechniken vermitteln. Die Angebotsleitungen verstehen sich als Moderator, Berater, Anleiter und Begleiter.

Als Veranstaltungstypen werden u.a. geboten Schnupperangebote, Mitmachangebote, Informationsveranstaltungen, daneben Beratung und Betreuung. Die Angebote können z.B. nach Indikationsbereichen wie Herz-Kreislauf- oder Krebserkrankungen, nach Zielgruppen wie Kinder, Ältere, nach individueller Ressourcenförderung oder themenspezifisch wie Stressbewältigung, Entspannung, Bewegung und Ernährung geordnet werden.

Sportvereine sollten ein „Gesundheitspartner Sport" sein

Dies bedeutet beispielsweise, dass sich Sportvereine als Koproduzenten von Wohlfahrtsleistungen verstehen. Dies geschieht im Zusammenspiel mit anderen Akteuren. Gemeinsam mit diesen treten sie als Anwalt für Bewegung, Spiel, Sport und Gesundheit ein.
Im kommunalen Umfeld ist systematisches Zusammenarbeiten in Netzwerken, vor allem für gesundheitsfördernde Räume, geboten. Kooperationen sollen auch das Angebotsspektrum für Gesundheit im Stadtteil oder in der Region erweitern bzw. Überschneidungen vermeiden. Kooperationen mit anderen Akteuren gehen über den Gesundheitssektor hinaus und betreffen z.B. auch die Sektoren Bildung, Arbeit und Soziales. Es geht im Verbund um Ressourcenschonung, Effektivität und Effizienz, Qualität und Nachhaltigkeit von Maßnahmen, also alles, was dem Menschen nützt. Sportvereine können auch profitieren durch die Kommunikation mit Kindertagesstätten, Schulen und Altersheimen.

Sportvereine sollten ein Gesundheitsmarketing im Sport betreiben

Dieses beutet beispielsweise, dass Sportvereine wertvolle Arbeit und Gutes leisten, wovon noch zu viele Menschen nichts wissen. Sportvereine sollten viel offensiver ihre Wirkleistungen mit und durch Bewegung, Spiel und Sport kundtun, eben eine gute Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Höchstwahrscheinlich würden dann vielmehr Menschen nach den gesundheitsorientierten Angeboten fragen.
Marketing meint hier, dass Vereine Anbieter einer bedeutsamen Ware sind, nämlich der „gesundheitsfördernde Lebensort Verein mit seinen vielfältigen gesundheitsorientierten Angeboten" und diese Ware so vermarkten, also bewusst machen, dass sie für Menschen interessant wird, sie neugierig werden, mehr darüber zu erfahren bzw. auszuprobieren.
Sportvereine stellen ihre Ware nach den wichtigsten Marketinggesichtspunkten dar, auch, um keine negativen Überraschungen zu erleben.

Dass heißt, sie beschreiben das Produkt (z.B. ein sportorientiertes Angebot), nennen den Preis, stellen eine Kosten-Nutzen-Berechnung (Übungsleiter- und Raumkosten) an, wissen, wie sie das Produkt bewerben und die Werbung verteilen. Ein systematisches Marketing basiert auch auf einer Analyse, ob ein solches Angebot überhaupt gebraucht wird und eine Nachfrage besteht oder, ob es bereits von anderen Akteuren angeboten wird. Auch weitere Marketingformen wie Spendenkonzepte oder Sponsoring sollte man im Blick haben. In der Kooperation mit Ärzten wird z.B. das „Rezept auf Bewegung" beworben.

Sportvereine, die mit dem Zukunftsthema „Gesundheit" umgehen, haben einen Mehrwert

SSB - Sportvereine profitieren nachhaltig von der angemessenen Beteiligung an der Umsetzung „Bewegt gesund bleiben in Herne", beispielsweise durch:

- stärkere Wahrnehmung des Vereins durch die Herner Bevölkerung; Vereinsimagegewinn
- aktive Beteiligung an einer Gemeinwohlaufgabe, Sportverein als Gesundheitsakteur im Stadtteil bzw. in der Stadtteilkultur bzw. als Mitgestalter einer vorausschauenden Sozialpolitik
- neue Zielgruppen, eine Gewinnung neuer und Bindung bisheriger Mitglieder, weil immer mehr Menschen als Motiv „Gesund zu bleiben" haben
- vereinsinterne (Weiter-) Entwicklung durch die Fortsetzung bzw. Erschließung des Schwerpunktes Gesundheit
- zunehmendes Interesse an einer Mitarbeit in diesem Handlungsfeld und dadurch neue Angebotsleitungen
- ein neues gesundheitsförderliches Vereinsmilieu
- eine Blickerweiterung durch Kooperation und Vernetzung mit anderen im Gesundheitssektor handelnden Akteuren, auch mit konkurrierenden Gesundheitsanbietern
- eine achtsame Inblicknahme von Menschen und Förderung eines nachhaltigen, gesunden individuellen Lebensstils, Lebensqualität und Leistungsfähigkeit.

Sportvereine, die bereits das Thema „Gesundheit" als Zukunftssicherung in ihr Vereinskonzept aufgenommen haben, zeigen nachahmenswerte Handlungsschritte auf

Sportvereine beispielsweise

- bekennen sich in ihrer Zukunftsausrichtung zu einem Profil „Gesundheit" und weisen es in ihrer Satzung als Aufgabe aus
- haben ein umfassendes Leitbild von Gesundheitsförderung mit der zentralen Leitidee „Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz" formuliert und sich ein individuelles Profil als Gesundheitsakteur gegeben
- formulieren in ihren Zielausrichtungen ihre Schwerpunkte, wie „ein gesundheitsfördernder Lebensort Sportverein zu sein", „gesundheitsorientierte Angebote zu bieten", „Gesundheitspartner zu sein" und „ein gezieltes Gesundheitsmarketing der Vereinsleistungen einzusetzen"
- haben in ihrer Satzung den Status einer/s Vereinsbeauftragen für Gesundheit verankert und das Profil einschließlich Kompetenzen detailliert beschrieben
- motivieren ihre Mitglieder, sich an einer gesundheitsbewussten Gestaltung der Vereinskultur zu beteiligen und das verabredete Gesundheitsverständnis zu leben

- haben eine interne verlässliche Organisationsstruktur für ihr Gesundheitsmanagement, z.B. für ihre Angebote, aufgebaut
- haben alle Personengruppen in die Entwicklungsschritte zum gesundheitsfördernden Lebensort eingebunden
- haben unter ihren Mitgliedern und Mitarbeitern ein gemeinsames Verständnis über die verbindlichen Regeln des Gesundheitsverhaltens im Verein entwickelt
- fördern aktiv das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Gesundheitsressourcen ihrer Mitarbeiter/innen und stärken ihre persönlichen Gesundheitskompetenzen
- bieten ihren Mitgliedern und Besuchern vielfältige bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Angebote für Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation und integrieren sie in das Gesamtangebotsspektrum des Vereins
- verfügen über ausreichend qualifizierte Übungsleiter/innen bzw. rekrutieren und motivieren Personen zur Mitarbeit bzw. halten sie zur Weiterqualifizierung an
- nutzen für alle ihre Aktivitäten gesundheitlich unbedenkliche Anlagen und Räumlichkeiten
- haben sich als Gesundheitspartner und damit Kooperationspartner für andere Akteure aufgestellt und gehen aktiv auf sie zu bzw. beteiligen sich an Netzwerkarbeit
- setzen ein kontinuierliches Marketing ein, um ihre gesundheitsorientierten Angebote sichtbar zu machen (Öffentlichkeitsarbeit) und ggf. Sponsoren und/oder Partner für die Vereinsentwicklung zu gewinnen
- verfassen eine jährliche Dokumentation und bewerten kontinuierlich ihre Entwicklungsprozesse (Qualitätsmanagement)
- nutzen die Unterstützungsleistungen ihrer Dachorganisationen bzw. arbeiten mit ihnen zusammen, wie u.a. eine mögliche Prozessbegleitung durch den SSB nach Bedarf.

Sportvereine sind nicht alleine gelassen und können auf vielfältige Unterstützungsleistungen von SSB und LSB zurückgreifen

Der SSB unterstützt beispielsweise durch

- seinen SSB-Service „individuelle Beratung für Sportvereine" und bietet Orientierungswissen und Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen.

Der LSB unterstützt beispielsweise durch

- Qualifizierungsangebote, den Erwerb des Qualitätssiegels SPORT PRO GESUNDEIT, Angebotsmanuale für die Bereiche „Herz-Kreislaufsystem", „Haltungs- und Bewegungssystem", „Stressbewältigung", „Gesundheitsförderung für Ältere", „Bewegungsraum Wasser", eine Ausstellung „Mobiler werden", die Aktion „Rezept auf Bewegung", die Kampagne „Überwinde deinen inneren Schweinehund", Informationsbroschüren zum Aufbau von Rehabilitationsgruppen und zur Anerkennung als Leistungserbringer von Rehabilitationssport (Herzsportgruppen, Krebsnachsorgegruppen, Diabetessportgruppen) und vielfältige grundlegende und praktische Materialienhilfen zum Thema „Gesundheit".

Aufbruch

Die Zukunft wartet nicht. Nur wer sich daran beteiligt, kann auch später etwas zurückbekommen! Sportvereine der Zukunft werden ein anderes Profil haben als heute.
Den gesellschaftlichen Herausforderungen und dem Thema Gesundheit wird sich kein Sportverein verschließen können.

Darum ist das Gebot der Stunde für Vereine, rechtzeitig einen Zukunftsweg „mit Gesundheit" einzuschlagen. Die Botschaft lautet aber auch, kein Herner Sportverein ist beim Thema Gesundheit alleine gelassen.

Nur wer selbst gesund ist, wird andere gesund machen können.

Literatur
Landessportbund NRW (2012): Bewegt gesund bleiben in NRW! - Programmbroschüre. Duisburg
Landessportbund NRW (2011): Erklärung des LSB und seiner Mitgliedsorganisationen anlässlich des Auftakts des Programms „Bewegt gesund bleiben in NRW". Duisburg 29.6.2011
Landessportbund NRW (2011): Chancen ergreifen, Perspektiven schaffen, unsere Gesellschaft mitgestalten – Vereinssport 2020 – Grundorientierung. Duisburg
Landessportbund NRW (2010): Aktionstag „Sport und Gesundheit" im Verein – Leitfaden zur Planung, Organisation und Durchführung. Duisburg
Landessportbund NRW (2010): Die Förderung von „Gesundheitskompetenz" - Grundlagen. Duisburg
Landessportbund NRW/Landesregierung NRW (2005): Sport und Gesundheit – Handlungsprogramm für das Land NRW. Duisburg
Stadtsportbund Herne (2011): Zielausrichtung des SSB für die Wahlperiode 2011-2014. Herne
Stadtsportbund Herne (2012): Positionspapier „Bewegt gesund bleiben in Herne". Herne

Dr. Klaus Balster

„Bewegt älter werden in Herne"- Sportvereine stellen sich der zukunftsweisenden Aufgabe

Der Impulsvortrag skizziert Wegweiser, warum und wie sich Sportvereine mit dem Thema „Bewegt älter werden" auseinandersetzen sollten.

Dass sich Sportvereine dieser Auseinandersetzung bereits erfolgreich stellen, zeigen im Anschluss konkrete, nachahmenswerte Herner Sportvereinsbeispiele, die von Vereinsexpertinnen und -experten vorgestellt werden.

Warum sollte das Thema „Ältere" ein Zukunftsthema auch für Sportvereine sein?

Der demografische und gesellschaftliche Wandel zeigt, dass es noch nie so viele alte Menschen wie heute gab und noch nie waren sie so aktiv. Durch die steigende Lebenserwartung und den immer noch relativ frühen Eintritt in den Ruhestand verlängert sich die Ruhestandsphase für viele Menschen. Der überwiegende Teil der Älteren erlebt diese Phase bei insgesamt guter Gesundheit und Vitalität zumindest meist bis 80 Jahren. Unsere Gesellschaft ist weniger, älter und bunter (Zunahme Migrantengenerationen) geworden.

Trotz dieser beeindruckenden Fakten schätzen Expertinnen und Experten die Bewegungs- und Sportaktivität der älteren Generation immer noch als deutlich zu niedrig ein. Die meisten Älteren bewegen sich viel zu wenig! Dies liegt auch daran, dass sie alleine den Weg zu „ausreichender Bewegung" nicht finden bzw. Bewegungswege (auch in Sportvereinen) versperrt bzw. erschwert werden.

Darum ist ein neuer Bewusstseinsprozess für „Mehr Bewegung für Ältere" vonnöten. Sportvereine sollten sich an dem gesellschaftlichen Dialog als Bewegungsanwalt an führender Stelle beteiligen und auch mithelfen, das Wissen über Altern und Altsein zu vergrößern und zu verbreiten. Dadurch leisten sie einen wertvollen Beitrag für eine zukunftsfähige Vision vom gesunden Leben in einer Gesellschaft des langen Lebens.

Wen meinen wir mit der Zielgruppe „Ältere" und welches Altersbild legen wir zugrunde?

Wer ist mit „Ältere" gemeint?
Wissenschaftlich ist man sich einig, dass es das Alter und die Älteren als soziologische Kategorie nicht gibt. Das einheitliche Kennzeichen der älteren Generation ist Heterogenität.
Der SSB – wie der LSB - empfiehlt seinen Sportvereinen aufgrund der besonderen Heterogenität der Altersgruppe „Ältere", mit dieser Zielgruppe vornehmlich Menschen ab 50 Jahre zu bezeichnen und ihre Handlungsausrichtungen daran zu orientieren.

Diesen Alterszeitpunkt als Ausgangspunkt zu nehmen, ist sinnvoll, weil mit Beginn dieser Lebensphase für viele Menschen eine Neuorientierung, auch meist mit persönlichen
Umbrüchen, im Leben verbunden ist. Viele Männer und Frauen finden ab diesem Altersabschnitt auch wieder zu sportlichen Aktivitäten zurück oder beginnen eine Um- bzw. Neuorientierung von Sportaktivitäten.

Altersbild und Selbstverständnis der Älteren haben sich gewandelt
Die Erkenntnisse der Altersforschung vermitteln uns, dass Altern eingebettet ist in die gesellschaftliche Entwicklung (Lebenslagen haben sich verändert) und diese befindet sich im Wandel. Alter(n) hat ferner viele Gesichter. Es gibt eine große Vielfalt hinsichtlich der Lebensphase, der Altersstruktur und der jeweiligen individuellen Prägung (Fähigkeiten, Ressourcen und Potentiale älterer Menschen). Altersbilder unterliegen also einer jeweiligen subjektiven Betrachtung und sind sehr erfahrungsabhängig. Orientierungsgröße sind die jeweiligen individuellen Ressourcen und Fähigkeiten. So sind Menschen zwischen 50 und 70 heute nicht alt, es sind keine Methusalems, sondern Menschen mit Zukunft - das ist neu! Auch wenn die Anzahl der Lebensjahre, die die Menschen in Gesundheit verbringen, wächst und Lebensprozesse positiv gestalten lassen, ist das Älterwerden für viele aber auch mit zum Teil schwerwiegenden Problemen belastet. So lebt die Gruppe der jüngeren Älteren heute häufig mit einer Doppel- oder Mehrfachbelastung. Es bestehen auch hinsichtlich der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit große Differenzen. Unterschiedliche soziale Voraussetzungen erhöhen oder mindern zusätzlich die Chancen auf ein aktives und gesundes Altern. Damit erhält nicht nur die Eigenverantwortung für die Gesundheit und die Fähigkeit, das Leben so lange wie möglich selbstständig gestalten zu können, einen besonderen Wert.
Sportvereine können die Eigenverantwortlichkeit fördern und Menschen einen altersgerechten, sozialen Lebensort bieten.

Einige Irrtümer und exemplarische wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema (vgl. u.a. Lilienfeld u.a. (2011) / Allmer (2011)

Die meisten Menschen haben falsche Vorstellungen von „Älteren“
Keine andere Gruppe wie die der Älteren ist Klischees, Irrtümern und Fehlinformationen durch die Medien dermaßen ausgesetzt, dass bereits in jüngeren Jahren die unvorteilhaften Vorstellungen von älteren Menschen aufgebaut werden, wie etwa, dass hohes Alter (Einsetzen mit 60 Jahren) mit Unzufriedenheit, Unglücklichsein, Senilität, schlechten Gedächtnisleistungen und Unfähigkeit, Neues zu lernen, verbunden ist. Fehlinformationen über das Altern halten sich hartnäckig durch das Erwachsenenalter hindurch. Darum ist es kaum verwunderlich, dass es vor Irrtümern nur so wimmelt und die Vorurteile alten Menschen gegenüber tief sitzen. So werden z.B. bei alten Menschen schlechte Gedächtnisleistungen als Zeichen von geistiger Beschränktheit, bei jüngeren Menschen als Unaufmerksamkeit oder fehlendes Bemühen klassifiziert.

Wissenschaftliche Ergebnisse zeigen aber andere Ergebnisbilder, wie z.B.
- ältere Erwachsene sind glücklicher als jüngere
- Depressionen sind am häufigsten zwischen 25-45 Jahren
- Intelligenz und verbale Fähigkeiten müssen sich selbst nicht im Alter von 80 Jahren von denen jüngerer Menschen unterscheiden
- Ältere sind dazu in der Lage, neue Fähigkeiten zu erlernen oder sich neuartige Geräte anzueignen, Vergesslichkeit darf nicht als „alt zu sein“ gedeutet werden

- unser Gehirn ist ein Leben lang formbar, es behält die Fähigkeit, sich neuartigen Anforderungen anzupassen; im Gehirn, das gefordert wird, wachsen neue Nervenzellen nach (Prinzip: „Use it or lose it")
- Einbußen der Leistungsfähigkeit im Alter sind beeinflussbar.

Was unterstützt unsere Leistungsfähigkeit im Alter? – Bewegung ist gesunde Nahrung für das Gehirn (vgl. u.a. Allmer)

Bewegung ist gesunde Nahrung für das Gehirn
Wissenschaftlich recht gut belegt ist, dass Bewegung unser Gehirn fordert und fördert, beispielsweise: Bewegungsaktive Menschen zeigen:
- eine deutlich geringere Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit als bewegungsinaktive Menschen. Also: Wer sich bewegt, kann „schneller schalten", „ist geistig fitter"
- Wer mehr als dreimal/Woche* sportlich aktiv ist, hat ein deutlich geringeres Risiko an Demenz zu erkranken. Also: mehr Bewegung = weniger Demenzrisiko Regelmäßige Bewegung reduziert:
- das Risiko für Erkrankungen, wie z.B. Schlaganfall, koronare Erkrankungen, Diabetes, Depression

Regelmäßige Bewegung fördert die:
- Gehirndurchblutung, regt den Gehirnstoffwechsel an und begünstigt die Neubildung von Neuronen (Nervenzellen)
- Bewegung als zentrales Lebensgut unterstützt begleitend lebenslang eine individuelle ganzheitliche Entwicklung und unterstützt ein selbstbestimmendes Alltagshandeln
- Bewegung fördert eigenes Wohlbefinden, persönliche Lebenssouveränität, die Lebensqualität und einen nachhaltigen Lebensstil

Die positiven gesundheitlichen Wirkungen körperlicher Aktivitäten tragen auch zu einem gelingenden sozialen Miteinander bei:
- Bewegung fördert Kraft und Koordination und verringert dadurch das Sturzrisiko
- jedes Training, auch im hohen Alter und auch bei Ungeübten erzielt noch Effekte

Aktiver Lebensstil sichert die Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter
Die Leistungsfähigkeit des Gehirns ist ganz wesentlich davon abhängig, welchen Lebensstil wir haben. Ein aktiver Lebensstil durch geistige, sportliche wie soziale Aktivitäten bewirkt nachweislich positive Wirkungen auf die Funktionsfähigkeit unseres Gehirns. Darum sollten wir nicht vergessen, unser Gehirn zu fordern.

Beispielsweise:
- sich herausfordernde geistige Aufgaben stellen und genügend bewegen
- einen Plan aufstellen und danach handeln
- nicht mit einer Antwort zufrieden geben
- knifflige Aufgaben lösen
- gewohnheitsmäßige Aufgaben, Routinen ändern
- Neues ausprobieren

Wie profitieren Sportvereine davon, die sich des Themas „Ältere“ annehmen?

Sportvereine profitieren nachhaltig, beispielsweise durch:

- Vereinsimagegewinn und -mehrwert, wie stärkere Wahrnehmung des Vereins durch die Herner Bevölkerung
- Übernahme einer Gemeinwohlaufgabe, wenn sich Sportvereine als Lebensorte für ältere Menschen im Stadtteil bzw. in der Stadtteilkultur verstehen
- Vereinspotentiale zeigen können, z.B. durch das Einbringen als Akteure und Mitgestalter einer neuen, generationen- und altengerechten Gesellschaft
- Motive der Menschen erfüllen, weil wichtige Motive für Vereinseintritte die Themen „Gesundheit“ und „sozialer Kontakt“ sind
- Gewinnung neuer Zielgruppen, besonders im mittleren und höheren Lebensalter und Bindung bisheriger Mitglieder
- vereinsinterne (Weiter-) Entwicklung, z.B. durch die Fortsetzung bzw. Erschließung des Schwerpunktes „Ältere und Generationenbeziehungen“ bzw. durch neue Angebote
- neues Vereinsmilieu, ein förderliches Vereinsmilieu für Ältere, das Autonomie, Integration, Partizipation, Wertekultur und soziale Wertschätzung und Geborgenheit erleben lässt und pflegt
- Blickerweiterung durch Kooperation und Vernetzung, z.B. mit anderen im Sektor „Ältere“ handelnden Akteuren
- generationenübergreifende Effekte, beispielsweise durch Angebotsformen wie Walking/Nordic-Walking, Aquafitness oder Wellness orientierte Bewegungsangebote bzw. nicht sportbezogene Aufgaben
- neue Sportraumentwicklung
- neue Mitarbeiter gewinnen, besonders Ältere haben Lust auf Engagement

Sportvereine sollten verschiedene Zielsetzungen und Schwerpunkte beleben, um die Zielgruppe der Älteren für Körperbildung, Bewegung, Spiel und Sport zu gewinnen

Zukunftsorientierte Sportvereine bieten „Älteren“ einen Lebensort und ermöglichen lebenslanges Sporttreiben, gewährleisten ihre individuelle Entwicklung und Förderung in allen Lebenslagen und bieten den Rahmen für ein gelingendes soziales Miteinander. Hier finden „Ältere“ soziale Kontakte und Geselligkeit und tragen damit zur persönlichen Integration, Zugehörigkeit, Verbundenheit und Partizipation älterer Menschen bei. Sportvereine sind Lebensorte, die einer Vereinsamung entgegenwirken und eine Lebenssouveränität unterstützen.
Die Realisierung dieser Zielsetzungen erfolgt schrittweise im Rahmen eines systematischen Prozesses innerhalb eines Sportvereins. Sinnvollerweise kann dies unter Berücksichtigung folgender vier einander ergänzender Schwerpunkte erfolgen:

Zielgruppe „Ältere“ – Förderung von Bewegung und Sport

Dies bedeutet beispielsweise, dass Sportvereine eine gesundheitsfördernde und altersgerechte Lebensort-Infrastruktur haben und insbesondere für die gesamte Zielgruppe „Ältere“ ein breites Angebotsspektrum bieten. Dieses umfasst Angebote u.a. für Bewegungsaktive und Bewegungsinaktive, für Neueinsteiger und Menschen mit Sportsozialisation.

Das Angebotsspektrum reicht auch über die Zielgruppe hinaus, wie z.B. generationenübergreifende Zielgruppen (Oma/Opa und Enkelkinder; Familien).
Die bedarfs- und bedürfnisgerechten und altersabgestimmten, qualitätsgesicherten Angebote orientieren sich an den Wünschen und Vorstellungen der Teilnehmer, an ihren Lebensbezügen. Sie sind partizipativ angelegt, fachlich fundiert, sozial orientiert und offen für individuelle Wünsche. Sie setzen an den Potenzialen der Menschen an, um jeden Einzelnen für ein selbstverantwortliches und -bestimmendes Handeln fit zu machen.
Angebotsziele und inhaltliche Angebote sind vielfältig und umfassen als oberstes Ziel das Erlernen einer gesundheitsbewussten Lebensführung, die Lebensqualität der Menschen zu erhalten oder noch zu verbessern und über gesundheitsrelevante Themen (Bewegung und Ernährung, Sturzprophylaxe) Bescheid zu wissen. Dazu gehören z.B. die Förderung von individuellen Gesundheitsressourcen oder Verminderung von Risikofaktoren. Die Angebotspalette reicht über den üblichen Sportangebotsrahmen hinaus, wie z.B. gesellige Veranstaltungen (Kaffeetrinken, Gesellschaftsspiele, Gesprächs-Treffs), bildende Veranstaltungen wie Kunstvorträge, Museumsbesuche oder Ausflugsaktivitäten wie Wanderungen, gemeinsame Besuche von attraktiven Bädern, Tagesfahrten zu attraktiven Zielgebieten bis zur Durchführung von Ferienkurzfahrten (Wochenende) und zu begleiteten Ferienfahrten.
Als Veranstaltungstypen werden u.a. geboten Schnuppernachmittage, Mitmach-Angebote am Tag der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, Aktionstage und Tagesveranstaltungen oder auch dauerhafte und regelmäßige Angebote in Form von Kursen, Bewegungstreffs. Die Angebote werden besonders beworben, damit keine Schwellenängste z.B. aufgrund kultureller oder sozialer Hintergründe, entstehen und wo hohe Transparenz der Inhalte, des Bewegungsumfanges ablesbar wird. Die Angebote müssen ortsnah und leicht erreichbar sein und in sauberen Räumlichkeiten stattfinden, in denen man sich wohlfühlt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen, Bildung und Qualifizierung

Dies bedeutet beispielsweise, dass qualifizierte Vereinsmitarbeiter die altersgerechten Angebote anbieten, die Impulse geben, Gespräche initiieren, Beratungssituationen schaffen, Verhaltensmuster erkennbar machen, den Bezug zum Lebensalter der Teilnehmer herstellen und zu Bewegungen anleiten. Die Angebotsleitungen verstehen sich als Impulsgeber, Moderator, Berater, Anleiter, Begleiter und/oder Betreuer.
Mitarbeitergewinnung, -bindung, - qualifizierung ist eine zentrale Basisaufgabe für den Verein. Der Verein konzentriert sich z.B. auf Leitungen, die bereits im Sportverein tätig sind. Sie z.B. stets anzuerkennen, wertzuschätzen und kostenlos weiter zu qualifizieren muss selbstverständlich sein. Leitungen, die sich neu auf die Gruppe „Ältere" ausrichten wollen, sollten alle erdenkliche Beratungs- und Begleitungsunterstützung erfahren. Eine weitere Möglichkeit ist die Gewinnung von neuen Mitarbeitern im eigenen Verein, insbesondere bei der Zielgruppe „Ältere" selbst. Viele Ältere sind bereit, sich neu zu orientieren und sich zu engagieren und ihr Erfahrungswissen zur Verfügung zu stellen. Sie persönlich anzusprechen, ihnen den Umfang ihrer Tätigkeit zu vermitteln, auch in Form von Teilaufgaben oder als Teamarbeit, und die Unterstützung durch den Verein zu versichern, ist eine lohnenswerte und meist erfolgreiche Aufgabe. Viele ältere Mitglieder verfügen über brachliegende Potenziale, die für den Verein genutzt werden könnten. Dies gilt auch für die zunehmende Gruppe der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Eine nächste Möglichkeit ist die Gewinnung neuer externer Leitungen. Dafür müssen das Profil der Aufgabe und vor allem die Unterstützungsleistung des Vereins deutlich sein. Vereine sollten dabei vorhandene Adressen von anzusprechenden ehrenamtlichen Kooperationspartnern bzw. Institutionen, Organisationen und Gruppen nutzen, wie Ehrenamtsbehörden, Migrantengruppen, Hochschulen, Fachschulen, aber auch zielgruppenimmanente Gruppen wie Altenpfleger/innen, Gerontologinnen/Gerontologen, Fachberater/innen in der Altenpflege, Altentherapeutinnen/Altentherapeuten.
Wenn ein Verein die o.g. Möglichkeiten bisher nicht erfolgreich nutzen konnte, er aber unbedingt die Zukunftsaufgabe „Ältere" angehen will, sollte er personelle Förderprogramme in den Blick nehmen oder über Teil-Hauptamtlichkeit nachdenken.

Generationenbeziehungen, Integration und Engagement

Dies bedeutet beispielsweise, dass Sportvereine, die ein altergerechtes Milieu schaffen wollen, folgende Schwerpunkte besonders mit zu berücksichtigen haben:

Generationenbeziehung
Sportvereine sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Generationen, wo Menschen miteinander im Dialog und in Verbindung stehen. Gerade die ältere Generation wünscht sich mehr Kontakt zu den Jüngeren, zum gegenseitigen Lernen und Teilen von freudvollen Momenten sowie zur erfolgreichen Bewältigung alltäglicher Probleme. Dies gelingt sowohl über den Sport als auch über das soziale Miteinander im Vereinsleben. Generationenbeziehungen im Verein zu leben, das gelingt mit Unterstützung von Aktionstagen/-wochen, Zukunftswerkstätten, Kurs- und Dauerangeboten für Jung und Alt.

Integration/Inklusion
Migration und Integration sind zentrale Herausforderungen für jeden zukunftsorientierten Sportverein. Eine Bewältigung kann nur im Miteinander aller Beteiligten gelingen. Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im und durch den Sport bietet eine Möglichkeit zur sportlichen, sozialen und kulturellen Bereicherung des Vereins. Die Integration in den Sport kann zudem dazu beitragen, besonders den besorgniserregenden Gesundheitszustand von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. Integrationsbemühungen umfassen natürlich auch die noch größere Gruppe der Älteren aus sozioökonomisch unbefriedigenden Lagen. Ist ein Vereinsmilieu inklusiv angelegt, geht kein Mitglied verloren.

Engagement
Besonders Ältere, auch mit Migrationshintergrund oder nicht adäquaten sozioökonomischen Verhältnissen wollen sich im Verein engagieren. Ihr Potential, besonders ihr Erfahrungswissen – insbesondere älterer Leistungssportler - ist für die Beratung und Begleitung junger Spitzenathletinnen und -athleten zu nutzen. Die Vielfältigkeit der Engagement-Beteiligungsformen Älterer ist dabei auszuschöpfen (u.a. Tandempaare; Teilarbeiten). Sportvereine sollten sich um Festigung einer begleitenden Struktur (z. B. Team, Ausschuss, Beirat, Kommission, Steuerungsgruppe) bemühen.

Kommunales Netzwerkmanagement, Kooperationen und Partnerschaften
Weil keiner es alleine schafft, zukunftsrelevante Themen nachhaltig zu realisieren, sind funktionierende sportinterne und -externe Kooperationen und Netzwerke eine bedeutsame Plattform. Diese entwerfen gemeinsame Strategien und bieten Wissens- und Erfahrungstransfers zum Thema und beleben den Dialog durch regelmäßige Arbeitsstrukturen. So können die vielen Chancen für Sportvereine und deren Partner gerade in Zeiten knapper Ressourcen der Neupositionierung gegenüber Zielgruppen und rückläufiger Förderung aus öffentlichen Mitteln gesichert werden. Sportvereine mit Zukunftsorientierung bedienen sich der bestehenden Netzwerke mit Freiwilligenorganisationen (z.B. Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros), mit potentiellen kommunalen Netzwerkpartnern (z.B. Stadtverwaltung, Seniorenbeauftragte, lokale Bündnisse für Familie, Migranten, sozioökonomisch Benachteiligte, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser), mit Senioreneinrichtungen (z.B. Seniorenbegegnungsstätten und -heime, Seniorenbüros), mit den Wohlfahrtsverbänden, dem Gesundheitssystem (z. B. Krankenkassen), den Bildungsträgern (z.B. Kindertagesstätten, Schulen) oder der Wirtschaft bzw. anderen gesellschaftlichen Sektoren.

Sportvereine, die bereits das Thema „Ältere" als Zukunftssicherung in ihr Vereinskonzept aufgenommen haben, zeigen nachahmenswerte Handlungsschritte auf

Sportvereine, die sich der Zukunftsaufgabe „Ältere" gestellt haben, haben sich beispielsweise folgende Antworten gegeben:
- bekennen sich in ihrer Zukunftsausrichtung zu einem Profil „Ältere" und weisen es in ihrer Satzung als Aufgabe aus
- haben ein umfassendes Leitbild Ältere mit der zentralen Leitidee „Stärkung der individuellen Gestaltungskraft"
- formulieren in ihren Zielausrichtungen ihre Schwerpunkte, wie differenzierte altersgerechte Angebote, Gewinnen von Älteren als Mitarbeiter, Sichern von Generationenbeziehungen, Integration/Inklusion und Engagement und Beteiligung an Kooperationen
- haben in ihrer Satzung den Status einer/s Vereinsbeauftragen für Ältere verankert und das Profil einschließlich Kompetenzen detailliert beschrieben bzw. begleitende Strukturen wie Team, Ausschuss, Beirat, Kommission, Steuerungsgruppe geschaffen
- motivieren ihre Mitglieder, sich an einer älterengerechten und generationenübergreifenden Gestaltung der Vereinskultur zu beteiligen
- haben eine interne verlässliche Organisationsstruktur für ihr Angebotsmanagement aufgebaut, auch mit sehr niederschwelligen Angeboten
- bieten neben den strukturellen Angeboten auch informelle Möglichkeiten des sozialen Kontakts (Anlaufstelle)
- zählen auch zu ihrem Service, neben der Information und Beratung, die Begleitung und punktuelle Alltags-Aufgabenübernahme (Unterstützung bei schriftlichen Aufgaben gegenüber Ämtern)
- sprechen mit ihren sehr detailliert beschriebenen Angeboten vor allem neue Mitglieder an
- haben alle Personengruppen in die Entwicklungsschritte zum älterengerechten Lebensort eingebunden
- haben unter ihren Mitgliedern und Mitarbeitern ein gemeinsames Verständnis über die Generationenbeziehungen im Verein entwickelt

- fördern aktiv eine Anerkennungs- und Wertschätzungskultur ihrer Mitarbeiter/innen und stärken ihre persönlichen Gesundheitskompetenzen
- bieten ihren Mitgliedern und Besuchern vielfältige bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Angebote für Ältere an
- verfügen über ausreichend qualifizierte Übungsleiter/innen bzw. rekrutieren insbesondere Ältere und motivieren Personen zur Mitarbeit bzw. halten sie zur Weiterqualifizierung an
- nutzen für alle ihre Aktivitäten gesundheitlich unbedenkliche Anlagen und Räumlichkeiten
- haben sich als Kooperationspartner für andere Akteure aufgestellt und gehen aktiv auf sie zu bzw. beteiligen sich an Netzwerkarbeit
- verfassen eine jährliche Dokumentation und bewerten kontinuierlich ihre Entwicklungsprozesse (Qualitätsmanagement)
- nutzen die Unterstützungsleistungen ihrer Dachorganisationen bzw. arbeiten mit ihnen zusammen, wie u.a. eine mögliche Prozessbegleitung durch den SSB nach Bedarf
- haben eine besondere Marketingstrategie, die Ältere anspricht, berücksichtigt.

Sportvereine sind nicht alleine gelassen und können auf vielfältige Unterstützungsleistungen von SSB und LSB zurückgreifen

Der SSB unterstützt beispielsweise durch seinen SSB-Service „individuelle Beratung für Sportvereine“ und bietet Orientierungswissen und Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen.

Der LSB unterstützt beispielsweise durch
Qualifizierungsangebote (VIBSS Information Aktions- und Informationstage Ältere im Sport), Angebotsmanuale für die Bereiche Gesundheitsförderung für Ältere“, Film „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ (CD 3:15 Min. - Trailer), Ausstellung „Gemeinsam aktiv – Familie und Sport“, die Aktion „Rezept auf Bewegung“, die Kampagne „Überwinde deinen inneren Schweinehund“, Programmbroschüren Bewegt ÄLTER werden in NRW! und praktische Materialienhilfen/Praxisbeiträge zum Seniorensport (Bd. 3 - 5), Fachbeiträge von Sportwissenschaftlern, Ratgeber „vital gesund mobil“ – Aktiv älter werden mit Bewegung, VIBSS Information Marketingkonzept „Ältere im Sport“.

Aufbruch

Für Sportvereine ist das Thema eine lohnende Zukunftsaufgabe
Der SSB hält das Thema „Bewegt älter werden in Herne“ für einen Eckpfeiler der Sportentwicklung und wünscht sich eine aktive Beteiligung seiner Herner Sportvereine!
Die Botschaft lautet aber auch, kein Herner Sportverein ist beim Thema „Sport der Älteren“ alleine gelassen.

Der SSB wünscht einen zukunftsweisenden Blick und nachhaltiges Wirken. Denn nur wer selbst gesund ist, wird andere gesund machen können und selbst gesund bleiben bis ins hohe Alter.

Literatur:
Allmer, H. (2011): Die grauen Zellen auf Trab bringen". In: Praxisbeiträge zum Seniorensport – Fachtagung 2010 – Band 5 . Landessportbund NRW / MFKJKS (HG.) Duisburg.
Landessportbund NRW (2012): Bewegt gesund bleiben in NRW! - Programmbroschüre. Duisburg
Landessportbund NRW (2011): Erklärung des LSB und seiner Mitgliedsorganisationen anlässlich des Auftakts des Programms „Bewegt gesund bleiben in NRW". Duisburg 29.6.2011
Landessportbund NRW (2011): Chancen ergreifen, Perspektiven schaffen, unsere Gesellschaft mitgestalten – Vereinssport 2020 – Grundorientierung. Duisburg Eigenverlag
Landessportbund NRW/Landesregierung NRW (2011): Gemeinsam aktiv – Familie und Sport. Duisburg
Landessportbund NRW/Landesregierung NRW (2011): Praxisbeiträge zum Seniorensport – Fachtagung 2010. Duisburg
Landessportbund NRW (2011): Bewegungsnetzwerk 50 plus – Jung und Alt – gemeinsam sportlich aktiv. Duisburg
Landessportbund NRW (2010): Die Förderung von „Gesundheitskompetenz" - Grundlagen. Duisburg
Landessportbund NRW (Hrsg.) (2008): Ideen und Hinweise zur Entwicklung von Angeboten für Ältere im Sportverein. Marketinginstrumente zur Vereinsentwicklung im Bereich Ältere im Sport/ Sportverein. VIBSS-Infopapier. Duisburg: Eigenverlag.
Landessportbund NRW (2008): Sport der Älteren – Aktions- und Informationstage – Leitfaden VIBSS-Infopapier. Duisburg
Landessportbund NRW/Landesregierung NRW (2007): Zukunft gestalten – aktiv und gesund älter werden in Nordrhein-Westfalen. Duisburg
Lilienfeld, S. / Lynn, S./, Ruscio, J./ Beyerstein, B. (2011):Warum Mozart Babys nicht schlauer macht – 25 populäre Irrtümer der Psychologie. Primus-Verlag. Frankfurt
Stadtsportbund Herne (2012): Positionspapier „Bewegt älter werden in Herne". Herne 16.1.2012
Stadtsportbund Herne (2012): Positionspapier „Bewegt gesund bleiben in Herne". Herne
Stadtsportbund Herne (2011): Zielausrichtung des SSB für die Wahlperiode 2011-2014. Herne

Themenspektrum

Zu den möglichen unten genannten Themen kann mit dem SSB Kontakt aufgenommen werden.
Sportvereine können natürlich auch nach für sie bedeutsamen und noch nicht aufgelisteten Themen fragen bzw. für sie wichtige Fragen an die SSB-Geschäftsstelle stellen. Dieses Angebot gilt auch für die Partner des SSB.

Zielrichtung Kinder und Jugendliche

- Bewegung und Gehirn
- Bewegung und Lernen
- Sport als Lebensbildung
- Individuelle Förderung von Kindern im und durch Sport
- Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen
- Aktuelle psychologische Fragen der Zielgruppe (u.a. Diagnostische Fragen, Entwicklungsübersichten, Selbstkonzeptentwicklung, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Persönlichkeitsentwicklung, Kompetenzen von Kindern)
- Kinderrechte im Sport - Kinderwelt ist Bewegungswelt
- Kompetenzen für die Lobbyarbeit von Kindern

Zielrichtung Sportverein

- Sportvereine und Ihre Zukunftsausrichtung
- Sportvereine als Bildungspartner
- Sportvereine in Bildungsnetzwerken
- Sportvereine und Anerkannte Bewegungskindergärten
- Kinderfreundlicher Sportverein – Wir bewegen Kinder und Jugendliche in Sportvereine
- Bindungssicherung von Kindern und Jugendlichen
- Sport und Gesundheit - Bewegt gesund bleiben im Verein
- Sport und Alter - Bewegt älter werden im Verein
- Sportvereine als Lebensorte
- Familienfreundliche Sportvereine
- Sportverein als Wertemilieu
- Integrative und inklusive Sportvereine
- Gender Mainstreaming in Sportvereinen
- Persönliches Wachsen durch Ehrenamt und Engagement
- Sportvereine und ehrenamtliches und freiwilliges Engagement
- Kompetenzen von Vereinsverantwortlichen im Sport

Mobile Sportschule
Bringt allen ein Gewinn

Für Jungen und Mädchen, z.B.:

- Zusätzliche (neue) umfängliche Bewegungsangebote
- Zielgerichtete Erziehungs- und Bildungsangebote
- Entwicklungsunterstützung und -förderung

Für die Kooperationspartner, z.B.:

- Stärkung des jeweiligen bewegungspädagogischen Profils
- Nutzung vorhandener Ressourcen
- Stärkung der Kooperationspartnerschaft
- Erweiterung der pädagogischen Sensibilisierung für ein Mehr an Bewegung, Spiel und Sport

Mobile Sportschule
Steht im Netzwerk

- Vereine/Fachschaften/Fachverbände
- Stadtsportbund Herne e.V./ Sportjugend Herne
- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Ausschuss für den Schulsport
- Stadt Herne

Mobile Sportschule
Info | Beratung | Koordinierung

Ansprechpartner

Petra Herrmann-Kopp, „NRW bewegt seine Kinder“

Ina Losch-Schroeder, Herner Breitensportentwicklung

Stadtsportbund Herne e.V.
Telefon: 02323 53693 | 02323 957098
e-mail: info@ssb-herne.de | breitensport@ssb-herne.de

Geschäftszeit: Mo 9:00-16:00 Uhr
Anfragen zur Sportgeräteausleihe: Di 11:00 -13:00 Uhr

Impressum:
Stadtsportbund Herne e.V.
Dr. Klaus Balster, Volker Gößling, Ina Losch-Schroeder
Fotos: CT Wanne, JSG Herne, SSB Herne

Literatur

Sportjugend NRW (Hg. 2010): Qualitätsmanual Bewegung, Spiel und Sport, Arbeitshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sportorganisationen und ihre Partner im offenen Ganztag. Duisburg

Mobile Sportschule
Herner Breitensportentwicklung

NRW bewegt seine Kinder

Stadtsportbund Herne e.V.

SPORTJUGEND LANDESSPORTBUND NORDRHEIN-WESTFALEN

Mobile Sportschule

Ist ein Unterstützungsinstrument für eine bewegte Kindheit & Jugendzeit

Der Stadtsportbund Herne e.V. (SSB) tritt für eine bewegte Kindheit und Jugendzeit ein. Er setzt sich für ausreichend Bewegung, Spiel und Sport unserer Heranwachsenden ein und versteht sich als Bildungspartner für Kindertagesstätten und Schulen.

Um Jungen und Mädchen zum regelmäßigen Sporttreiben zu motivieren und ihre individuellen Entwicklungsmöglichkeiten durch Bewegung, Spiel und Sport zu fördern, hat der SSB ein Unterstützungsinstrument entwickelt - die **Mobile Sportschule.**

Sie bietet den jungen Menschen erzieherische und bildende Erfahrungs- und Erprobungsmomente, um die eigene Selbstständigkeit zu entfalten und soziales Miteinander gelingen zu lassen.

Die **Mobile Sportschule** ist ein zeitlich begrenztes Ergänzungsangebot (Zeit nach Verabredung) für sich anbahnende oder bestehende Kooperationen.

Mobile Sportschule

Schafft Kooperationspartnerschaften

Die **Mobile Sportschule** ist ein vielfältiges Bewegungs-, Spiel und Sportangebot, das der SSB mit seinen Sportvereinen den Kindertagesstätten und Schulen im außerunterrichtlichen Schulsport/ Ganztag unterbreitet.

Bei Interesse kommen SSB- und Sportvereinsmitarbeiter/innen für einige Stunden in Kindertagesstätten und Schulen.

Mobile Sportschule

Ist ein Angebot in Kindertagesstätten und Schulen

Sportvereine kommen in Kindertagesstätten oder in Schulen und schaffen eine Koopera-

tionspartnerschaft.

Zur Kooperationsunterstützung bzw. für die –be gleitung können sowohl die bestehenden Kontakte genutzt werden als auch die Koordinierungsstelle Offener Ganztag im SSB (Kontakt siehe unter Information). Daneben informiert oder berät der SSB einmal jährlich in einer Kooperationstagung „Sportverein – Schule" (im Mai) sowie bei Tagungen „Sportverein – Kindertagesstätte".

Mobile Sportschule

Bietet ein qualitatives Förderangebot

Die jeweiligen Partner Sportverein/ Kindertagesstätte bzw. Sportverein /Schule sprechen ihren gemeinsamen qualitativen pädagogischen Angebotsrahmen ab. Dazu wählen die Kooperationspartner aus den folgenden neun pädagogischen Handlungsfeldern ein oder mehrere aus:

- Bewegungs-, Spiel- und Sportförderung
- Gesundheitsförderung
- Förderung der Mitgestaltung und Mitbestimmung
- Förderung des Selbstkonzeptes/ Kinder stark machen
- Förderung des interkulturellen Lernens
- Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Jungen und Mädchen
- Sicherheitsförderung
- Förderung der Umweltorientierung
- Kreativitätsförderung

Wegweiser ist das Qualitätsmanual (siehe Lit.-Angabe).

Mobile Sportschule

Sichert die Umsetzung pädagogischer Handlungsfelder

Die Kooperationspartner erstellen für die ausgesuchten pädagogischen Handlungsfelder ein Programm, koordinieren einen Umsetzungstermin plus Zeitrahmen sowie den Einsatz von Sportgeräten. Dafür können auch die Materialien aus dem SSB-Sportgerätepool genutzt werden. Die Programmangebote sind pädagogisch/didaktisch angemessen aufbereitet und orientieren sich an den jeweiligen Entwicklungsständen der Zielgruppen. Gerne unterstützen die Verantwortlichen der

Mobilen Sportschule des SSB.

Broschüre - Sportjugend Herne „Wir bewegen Kinder und Jugendliche"

Warum sollte es uns geben?

Sonst beispielsweise

- fehlte eine unermüdliche Sportanwältin (Bewegung Spiel und Sport), eine Expertin für fachpolitische Lobbyarbeit
- fehlte der Gesellschaft die nötige Sensibilisierungsinstanz, die stets auf den Wert von Sport hinweist
- fehlten Heranwachsenden die Stimme der größten Kinder- und Jugendorganisation in der Stadt
- fehlte die Lobbyistin, die für junge Menschen das Grundgesetzrecht auf „ganzheitliche Entfaltung ihrer Persönlichkeit" einfordert
- fehlten Heranwachsenden ein lebensbedeutsamer, bewegungsfreundlicher Ort für das Ausleben ihrer grundlegenden Körper-, Bewegungs- Spiel- und Sportbedürfnisse und für die Verwirklichung ihrer motorischen Fähigkeiten und Begabungen
- fehlte der Gesellschaft ein „Spiegel", in dem gesellschaftliche Realitäten wie „Bewegungsmangel" abzulesen sind
- fehlte dem Staat, der nicht alles alleine schaffen kann, eine wichtige gesellschaftspolitische Unterstützerin
- fehlte eine wichtige Brücke (ein Kooperationspartner), um ein qualitatives Bündnis für junge Menschen von Sportverein – Kindertagesstätte – Schule zu bilden
- fehlten wichtige Unterstützungsmaterialien für die Sportentwicklung und -förderung
- fehlten bedeutsame Wirkungsanalysen von Sport für Heranwachsender
- fehlte ein wichtiger zukunftsorientierten Dialogpartner

Warum bewegen wir junge Menschen?

Eine lebensfähige, nachhaltige Zukunftsgesellschaft kann nur existieren, wenn Kinder und Jugendliche über ausreichende Lebensgüter verfügen.
Junge Menschen die beweglich und bewegt sind, bewegt handeln und bewegt auf andere zugehen, können sich selbst entwickeln (Selbstbestimmung) und sind dann erst handlungsfähig, um an einem zukunftsfähigen solidarischen Gesellschaftshaus mitzubauen (Mitgestaltung).
Ein zentrales Lebensgut, das zur lebensbegleitenden menschlichen Ressourcen- und Kompetenzentwicklung benötigt wird, ist der Sport (Körperbildung, Bewegung, Spiel und Sport) in seiner lebenssinn- und –gewinnbedeutenden und gesundheitsförderlichen Ausrichtung. Heranwachsende haben ein Recht auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und ein gesundes Leben, das nicht ohne ausreichenden Sport zu erzielen ist. Im Sport können Menschen unterschiedliche Sinnerfahrungen machen, wie Leistung, Spannung, Gesundheit, Ausdruck, Eindruck und Miteinander.
Sport lässt sich am besten mit anderen in unseren Sportvereinen treiben. Diese Lebensorte bieten einen Raum für eine Einheit aller gesellschaftlichen Gruppen, in dem sich die Vielfalt individueller Talente, Interessen, Bedürfnisse, Ressourcen und Kompetenzen entfalten kann.
Vereine sind Orte, wo u.a. Grundlagen für das Leben erfahren, Werte gelebt werden, ein Bewusstsein für Achtsamkeit und Zugehörigkeit herrscht, Wohlbefinden erfahren, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung gefördert wird und bürgerliches Engagement möglich ist.

Wo engagieren wir uns?

- In den beiden Handlungsbereichen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit und Kinder- und Jugendsportentwicklung
- Innerhalb der beiden Handlungsbereiche in den Handlungsfeldern, z.B.
- Kinder- und Jugendpolitik • Kinder- und Jugendbildung
- Partizipation und ehrenamtliches Engagement • Mitgliederentwicklung
- Zusammenarbeit mit Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen
- Internationale Zusammenarbeit • Interessenvertreter der Sportvereine
- In den Handlungsfeldern durch die Übernahme u.a. folgender Aufgaben
- Dienstleister (Service und Betreuung) für unsere Vereine
- Innovator, Vordenker, Meinungsführer im Sport
- Entwickler von Unterstützungsmaterialien
- Unterstützer der Stadt Herne bei Programmen (z.B. Bildungspaket)
- Kooperations- und Netzwerkpartner • Qualifizierer von Jugendlichen
- Förderer von Heranwachsenden im und durch Bewegung, Spiel und Sport

Was tun wir zusammen mit unseren Sportvereinen konkret?

Kooperation mit Kindertagesstätten
u.a. Beratung, Qualifizierung, Kooperationsangebote

Kooperation mit Schulen im außerunterrichtlichen Schulsport/Ganztag
u.a. Durchführung bzw. Beteiligungen an Projekten / Initiativen wie Sporthelferausbildung, Sportberatungsbüro, Schulsporttage, Kinder- und Jugendsportabzeichen

Unterstützung Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein
u.a. Beratung/Qualifizierung für Kooperationen, Sport- und Gruppenhelferausbildung/J-Team-Bildung

Beteiligung an der kommunalen Entwicklungsplanung/Netzwerkarbeit
u.a. Beteiligung an Greminenarbeit; Mitarbeit im Ausschuss für den Schulsport

Beteiligung an der Ruhrolympiade
u.a. Teilnahme von ca.500 jungen Sportlern aus Herne

Sportpolitisches Engagement
u.a. Beteiligung am Stadtforum für den Sport

Umsetzung landesweiter Schwerpunkte
u.a. das Projekt „schwer mobil“, „Kindergesundheit“

Träger eines offenen Kinder- und Jugendhauses
u.a. vielfältige Bildungsangebote in unserem Sportjugendhaus am Westring wie Übermittag- und Hausaufgabenbetreuung, sozial, musische, künstlerische und sportliche Spielangebote unter Anleitung

Sportjugendbegegnungen
u.a. Bildungsfahrten junger Menschen, um über Herne hinaus andere Jugendliche kennenzulernen.

Seniorenbetreuung
u.a. generationenübergreifender Dialog im Rahmen eines gestalteten bunten Adventsnachmittags für 200 Seniorinnen und Senioren aus Herner Seniorenheimen

Beteiligung an der Cranger Kirmes
u.a. Mitarbeit an der Organisation und Durchführung des Kirmesumzuges

Kontaktdaten:

Stadtsportbund Herne e.V.
Bahnhofstr. 143 • 44623 Herne
Tel.: 0 23 23-5 36 93
Internet: www.ssb-herne.de
Mail: info@ssb-herne.de

Sprechzeiten:

Montag:	15.00 - 18.00 Uhr
Dienstag:	09.00 - 12.00 Uhr
	15.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 - 18.00 Uhr
Freitag:	13.00 - 15.00 Uhr

Ansprechpartner in der SSB Geschäftsstelle:

Burkhard Ladewig
SSB-Geschäftsführer
Tel.: 0 23 23-5 36 93
Mail: info@ssb-herne.de

Bürozeiten:

Montag:	15.00 - 18.00 Uhr
Dienstag:	09.00 - 12.00 Uhr
Freitag:	13.00 - 15.00 Uhr

Ina Losch-Schroeder
Breitensportkoordinatorin, Breitensportwicklung und Bildungswerk
Tel: 0 23 23-95 70 98
Mail: breitensport@ssb-herne.de

Sportjugend Herne
Bahnhofstr. 143 • 44623 Herne

Sprechzeiten:

Dienstag:	17.00 - 18.00 Uhr

Silvia Jedamzik
Verwaltungsangestellte
Tel.: 0 23 23-5 36 93
www.sportjugend-herne.de • Mail: sportjugend@ssb-herne.de

Petra Herrmann-Kopp
Referentin NRW bewegt seine Kinder -
Tel.: 0 23 23-5 36 93 • Mail: info@ssb-herne.de

Bürozeiten:

Montag:	08.00 - 15.00 Uhr
Mittwoch:	08.00 - 15.00 Uhr

Jörg Wilking - Verwaltungsangestellter -
Tel.: 0 23 23-5 36 93 • Mail: joerg.wilking@ssb-herne.de

Sportjugendhaus Herne:
Westring 263 • 44629 Herne

Alice Spohnbrucker
Telefon: 0 23 23-2 63 28

Stadtsportbund Herne e.V.
Bahnhofstraße 143
44623 Herne

Tel. 02323 53693
Fax 02323 10422
Mobil 0173 2164475
Info@ssb-herne.de
www.ssb-herne.de